



Bürgerhaushalt Potsdam 2023/24

Mitreden zeigt Wirkung

Ein Überblick der umgesetzten Bürgerideen aus den Vorjahren: Das haben Sie erreicht.

Das bisschen Haushalt

Eine Zusammenfassung der Aufgaben, die die Stadt finanziert: Wo geht mehr, wo weniger? Ihre Vorschläge zählen!

Aus eigener Kraft

Potsdam wächst. Deshalb braucht es Investitionen in der städtischen Infrastruktur: Schulen, Kitas, Straßen... Was fehlt Ihnen?

**Mitwirken
Gestalten
Verändern**



Gemeinsam!

Warum Mitreden bei Potsdams Stadtfinanzen eine ziemlich gute Sache ist.

INHALT

4



Grußwort
Was wollen wir für unsere Stadt erreichen?
Was ist Ihnen wichtig?

6



Statements
Warum es sich lohnt, beim Bürgerhaushalt mitzumachen.

12



Rückblick
Beteiligung zeigt Wirkung: Realisierte Bürgervorschläge

20



Mitreden
Ablauf, Termine und Ansprechpersonen beim Bürgerhaushalt 2023/24

30



Haushalt
Woher kommt das Stadtgeld, wofür wird es verwendet?

42



Steuerung
Leitbild und Prioritäten für die rasant wachsende Stadt

48



Budgets
Verwaltungsstruktur und Verteilung der Gelder im Stadthaushalt.

58



Leistungen
Aufgaben und Ziele, die die Verwaltung verfolgt und deren Kosten.

70



Infrastruktur
Die wichtigsten Pläne und Maßnahmen für Potsdams Zukunft

ZUKUNFT GESTALTEN



Was wollen wir für unsere Stadt erreichen? Was ist Ihnen wichtig?

Das Aufstellen des Stadthaushalts ist stets auch Anlass innezuhalten, Bilanz zu ziehen und zu planen: Wie geht es weiter? Wo wollen wir hin? Was beschäftigt uns in den kommenden Jahren?

Unser Ziel ist es, dass Sie, liebe Potsdamerinnen und Potsdamer, dabei mitreden. Deshalb gilt auch in diesem Jahr: Die städtischen Finanzen gehen alle an! Beim Bürgerhaushalt wollen wir von Ihnen wissen: Welche Ideen haben Sie für unsere Stadt? Wie können wir dafür sorgen, dass die Menschen gern hier leben, Familien gründen und gute Arbeit finden? Welche Infrastruktur ist dazu aus Ihrer Sicht nötig? Wie kann es gelingen, langfristig zu planen und dabei zugleich kurzfristig klug zu handeln? Und nicht zuletzt: Wie erreichen wir das gemeinsam?

Bis 2019 war das Wachstum der Stadt unsere größte Herausforderung. Während der Corona-Pandemie veränderte sich die Art unseres Zusammenlebens dann grundlegend. Mit der Zeit ist es uns gelungen, die Krise gemeinsam zu meistern. Trotz aller Schwierigkeiten hat sich gezeigt, wie stark der Zusammenhalt in unserer Stadt ist. Anfang des Jahres rechneten wir mit einer Normalisierung, doch dann erschütterte der Krieg in der Ukraine ganz Europa. Der Konflikt stellt auch uns in Potsdam vor Herausforderungen. Viele Menschen, die Schutz suchen, sind zu uns gekommen und werden das auch zukünftig tun. Nicht nur dadurch rücken das Wachstum sowie die sich daraus ergebenden Aufgaben wieder stärker in den Fokus.

In Potsdam wurden Chancen genutzt, umfangreiche Anstrengungen unternommen und gute Voraussetzungen im Stadtetat geschaffen. Vieles

wurde bereits erreicht und sichtbar: Ob bei zahlreichen Investitionen im Schul- und Sportbereich, bei der nachhaltigen Mobilität oder auch bei städtebaulichen Entwicklungen, wie rund um den Brauhausberg, in Drewitz, am Schlaatz oder in Krampnitz.

Im Jahr 2022 wollen wir mit dem stadtweiten Bürgerhaushalt das bewährte Verfahren nutzen und wieder mit Ihnen ins Gespräch kommen. Alle können mitreden: In welchen Bereichen müssen Schwerpunkte gesetzt, welche Vorhaben verwirklicht, wo soll gespart werden? Gerade auf diesen Dialog wird es bei den Entscheidungen für die Zukunft ankommen, denn jede Form der Mitsprache schafft gegenseitiges Verständnis und Akzeptanz. Nur so kann eine aktive Zusammenarbeit funktionieren.

Wir laden Sie herzlich ein: Machen Sie mit! Bringen Sie sich und Ihre Meinung ein.

Mike Schubert
Oberbürgermeister

Burkhard Exner
Bürgermeister

Pete Heuer
Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung

WIR ALLE GEMEINSAM

Es gibt viele gute Gründe,
beim Bürgerhaushalt mitzumachen.

Neben dem wichtigsten Ziel, eine Umsetzung vieler toller Ideen zu erreichen, gibt es aber auch weitere gute Gründe, sich aktiv beim Potsdamer Bürgerhaushalt zu beteiligen.

Für viele Menschen stellt das Verfahren eine erste Erfahrung in der Kommunalpolitik dar. Beim Potsdamer Bürgerhaushalt erhalten Interessierte nicht nur einen direkten Einblick in Abläufe der Verwaltungsarbeit, sondern lernen

auch Fachleute kennen. Das schafft meist weiteres Interesse an der ehrenamtlichen Mitwirkung. Im persönlichen Austausch können Sie hier nicht zuletzt andere Interessierte kennenlernen und sich so gezielt vernetzen. Der Bürgerhaushalt sorgt weiterhin für gegenseitiges Verständnis und schafft Transparenz, selbst bei einem zunächst so kompliziert klingenden Thema, wie dem Kommunalhaushalt.

Warum Mitreden bei Potsdams Stadtfinanzen eine ziemlich spannende Sache sein kann...

Zur kontinuierlichen Begleitung und Organisation des Bürgerhaushalts wurde auch in diesem Jahr wieder ein neues **Projekt- und Redaktionsteam** gebildet, das mit Bürgerinnen und Bürgern, Stadtverordneten und Mitarbeitenden der Verwaltung besetzt ist. Lesen Sie auf den nächsten Seiten die Beweggründe der Potsdamerinnen und Potsdamer aus diesem Begleiteteam, warum es sich lohnt, aktiv beim Bürgerhaushalt mitzumachen. Weitere Infos zur Arbeit des Gremiums gibt es unter **Potsdam.de/Redaktionsteam**.



„Nach 30 Jahren in Potsdam kann ich sagen, dass diese Stadt meine Stadt ist. Ich lebe sehr gern hier und partizipiere von vielen tollen Entwicklungen. Mit meinem Engagement möchte ich der Stadt etwas zurückgeben, damit Potsdam für alle ihre alten und neuen Bewohner/innen lebenswert ist und bleibt. Ich freue mich, als aktive Bürgerin dabei zu sein und hoffe, viele andere sind es auch.“

Ulrike Sylla



„Als selbständiger Unternehmensberater erfahre ich, wie leicht es ist positive Veränderungen anzugehen, immer wenn die betroffenen Menschen ernsthaft eingebunden werden. Ich setze mich dafür ein, dass alle Potsdamer/innen, die sich zum Wohle unserer Stadt und der hier lebenden Menschen einbringen möchten, auch gehört werden.“

Michael Brüne





„Ich bin in Potsdam geboren, in der Innenstadt aufgewachsen und konnte in den vielen Jahren miterleben, wie aus der „grauen Stadt“ eine „wundervolle Perle“ geworden ist. Es hat sich viel getan insbesondere rund um den Bassinplatz, im Holländischen Viertel, am Alten Markt oder auch in der Berliner Vorstadt. Ich freue mich, beim Bürgerhaushalt an der zukünftigen Gestaltung mitzuwirken und die Stadt durch die Förderung innovativer Projekte noch attraktiver zu gestalten.“

Sabine Hagen

„Realisierte Projekte machen Mut, mitzuwirken. Die Bürger/innen selbst haben doch die größte Kompetenz, Mißstände wahrzunehmen und auf Veränderung hinzuwirken. Beim Bürgerhaushalt möchte ich mich dafür einsetzen, dass die Umwelt insbesondere in den nördlichen Ortsteilen erhalten, gepflegt und wieder mehr geachtet wird, so dass Potsdam auch weiterhin eine attraktive Stadt bleibt.“

Heinz-Helge Schauwecker



„Potsdam liegt mir am Herzen. Die Stadt braucht aber mehr öffentliche Orte der Begegnung für Jung und Alt. Die Menschen sollen sich treffen. Sei es persönlich auf dem Wochenmarkt oder auch digital beim Bürgerhaushalt. Er bietet die Möglichkeit für ein gutes, gemeinsames Miteinander. Ich wünsche mir, dass hierbei ein offener und ehrlicher Austausch gelingt.“

Matthias Bergansky

„Wir können nicht von der Politik erwarten, dass sie uns immer das Demokratiepäckchen hinterherträgt“, sagte Juli Zeh. Ja, auch ich als Bürgerin habe eine Mitverantwortung.

Ich lebe gern hier in Potsdam und klar ärgere ich mich über die ein oder andere Sache, aber für manche Ideen braucht es einfach die Stadt. Und dafür gibt's den Bürgerhaushalt. Hier können wir Vorschläge einbringen und so die Stadt aktiv mitgestalten, statt uns nur zu ärgern.“

Andrea Kaufmann



„Wir wohnen in einer wunderschönen Stadt. Für mich ist es wichtig, dass Ideen, Ressourcen und „Baustellen“ sinnvoll kommuniziert und begleitet werden. Aus diesem Grund ist es mir eine Herzensangelegenheit, kreativ sowie proaktiv mitzuwirken und dabei auch verständlich zu formulieren. Ich freue mich darauf, nicht nur zu reden, sondern auch zu machen!“

Annett Müller



„Ich mache mit beim Bürgerhaushalt, weil ich denke, man kann auch im Kleinen die Finanzen beeinflussen. Hier können wir dafür sorgen, dass Ideen in der Verwaltung ankommen und auch umgesetzt werden. Als Potsdamer möchte ich die Stadt aktiv und nachhaltig für mehr Lebensqualität mitgestalten – zur Lösung von Alltagsproblemen bis hin zur Steigerung der Wohnqualität in einer lebendigen Stadt.“

Alexander Rusinek



Zum Praxis-Test beim Bürgerhaushalt

Auch eine Vertreterin des Potsdamer Beteiligungsrats ist im Projekt- und Redaktionsteam des Bürgerhaushalts aktiv. Im Gespräch verrät **Antje Knorr**, warum sie mitmacht und worauf sie ganz besonders achten will.

Mit dem Bürgerhaushalt hatte sie vor längerer Zeit schon Berührung, erinnert sich Antje Knorr: „Ich habe mal an einer Abstimmung im Internet teilgenommen und war überrascht von der bunten Mischung an Wünschen. Es ging ums Klima, Wohnen, Sport, Freizeit. Sogar Forderungen zur langfristigen Stadtentwicklung oder Hinweise zum Sparen waren dabei. Da war einiges los und das fand ich spannend.“

In den letzten Jahren war Knorr bereits als ehrenamtliche Wahlhelferin in Potsdam aktiv und auf der Suche nach einer neuen Aufgabe. Als die Stadt dann im Herbst 2021 um Interessierte für den Beteiligungsrat warb, fühlte sie sich direkt angesprochen – neben vielen anderen.



Mehr als 450 Bewerbungen gingen ein und damit mehr als freie Plätze. Deshalb entschied das Los. Als eine von 13 Potsdamerinnen und Potsdamern hatte Knorr dann Erfolg. „So bin ich zu dieser ehrenamtlichen Aufgabe gekommen. Ein bisschen Glück war also auch dabei,“ sagt sie und lacht.

Potsdams Beteiligungsrat berät die Stadtverordnetenversammlung und diskutiert über aktuelle Angebote der Mitsprache. Das Gremium besteht überwiegend aus Bürgerinnen und Bürgern und gibt Tipps, wie Meinungen und Wünsche bestmöglich in Entscheidungsprozesse einbezogen und Prozesse effektiv sowie zugleich interessant gestaltet werden können.

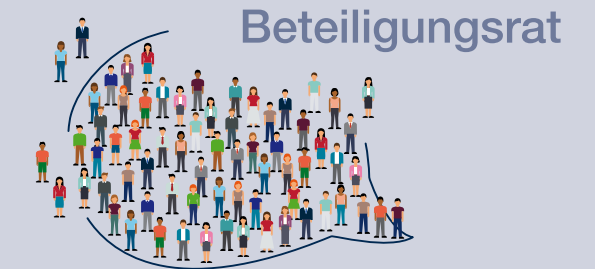
Seit 2016 wohnt Antje Knorr in Potsdam, hatte aber schon lange vorher als Studentin hier einen Platz. Sie möchte Mitsprache-Angebote mit leichtem Zugang fördern und dabei einen offenen Austausch zwischen Bürgern, Politik und Verwaltung ermöglichen. Ihr Augenmerk liege darauf, dass möglichst viele Menschen wertfrei einbezogen werden. Einen großen Vorteil habe die Beteiligung im Internet, fasst die gebürtige Rathenowerin zusammen: „Online können sich die Menschen direkt informieren und miteinander austauschen. Es gibt keine großen Hürden. Alle können sich schnell Gehör verschaffen. Und sie können öffentlich für ihre eigenen Ideen und das, was ihnen wichtig ist, werben.“

Als die Vorbereitungen für den aktuellen Bürgerhaushalt starteten, wurden auch Mitglieder aus dem Beteiligungsrat gefragt, ob sie Lust hätten, das Projekt zu begleiten. „Für mich war das eine gute Möglichkeit zu beobachten, wie Beteiligung in Potsdam ganz praktisch funktioniert,“ beschreibt sie ihre Motivation. „Wichtig ist mir, dass alle mit ihren Vorstellungen und Wünschen gleichberechtigt gehört werden.“ Das passt auch zum Selbstverständnis des Beteiligungsrats. Menschen aus allen Lebenslagen treffen dort zusammen. Dabei entsteht ein breites Spektrum der unterschiedlichsten Sichtweisen.

Beruflich hat Antje Knorr viel mit dem Thema Umweltschutz zu tun. „Ich kann mir gut vorstellen, dass die Einwohnerinnen und Einwohner – gerade auch die jungen Leute – ganz eigene Ideen haben, was in Potsdam noch besser geht und das auch beim Bürgerhaushalt äußern werden. Ich glaube, das Verfahren bietet eine gute Möglichkeit, ohne großes Vorwissen, weit zu kommen.“ Als Vertreterin des Beteiligungsrats gehe es ihr aber nicht darum, die eigene Meinung nach vorn zu rücken. „Letztlich muss das Stadtparlament entscheiden, welche Vorschläge in den Haushalt aufgenommen werden. Und ausreichend Geld muss am Ende ja auch da sein, um Erfolg zu haben und Projekte zu realisieren. Ich bin gespannt, welche Vorschläge es diesmal schaffen,“ fasst Antje Knorr ihre Erwartungen an Potsdams Bürgerhaushalt 2023/24 zusammen.

Beteiligungsrat-Potsdam.de

„Mitreden findet Stadt“



Der Beteiligungsrat hat ein informatives Quiz mit dem Titel „Welcher Beteiligungstyp bist du?“ veröffentlicht. Dabei kann ausgewählt werden, welche Themen beim Mitreden besonders wichtig sind. Auch wird gefragt, worauf die Stadt bei Angeboten der Mitsprache zukünftig achten sollte. Interessierte werden mit dem Quiz dazu aufgefordert, sich auf eine spielerische Art mit dem Thema Beteiligung zu beschäftigen und sich zudem mit dem eigenen Ergebnis der Befragung auseinander zu setzen. Das Quiz ist nicht als Wissens-, sondern als Selbsttest konzipiert. Alle Angaben sind anonym. Die Teilnehmenden erhalten dabei Tipps, wie sie sich selbst aktiv einbringen können. Der Fragebogen ist auf **Potsdam.de/QuizBeteiligung** zu finden.

Potsdams Beteiligungsrat verfolgt das Ziel, Beteiligung in Potsdam zu verbessern. Interessierte können dem Gremium dafür ihre Erfahrungen zukommen lassen: Was lief gut, was geht noch besser? Wie bewerten Sie die Bekanntmachung und die Zusammensetzung der Teilnehmenden? Haben Sie das Gefühl, sich mit Ihrer Sicht der Dinge gut einbringen zu können? Wie bewerten Sie die Wirksamkeit? Teilen auch Sie dem Beteiligungsrat Ihre Meinung zum städtischen Bürgerhaushalt mit. Im Internet unter **Potsdam.de/Feedback**.

MITREDEN LOHNT SICH

Viele Beispiele verdeutlichen, was der Bürgerhaushalt bisher erreichen konnte und dass es sich lohnt, aktiv mitzumachen.

**Beteiligung
zeigt
Wirkung!**

In den vergangenen Jahren stellte sich aber auch heraus, dass eine Umsetzung der Bürgerideen Zeit benötigt. Einige Wünsche mussten lange auf ihre Erfüllung warten. Die meisten sind wesentlich auf das große ehrenamtliche Engagement aktiver Potsdamerinnen und Potsdamer zurückzuführen. Dafür möchte sich die Projektleitung des Bürgerhaushalts bei allen herzlich bedanken.

Lesen Sie im Folgenden einige tolle Erfolgsgeschichten, die dazu einladen, selbst aktiv zu werden und Projekte und Vorhaben beim Bürgerhaushalt anzuschieben.

Potsdam.de/Buergerhaushalt-zeigt-Wirkung





„Neue Obstbäume für Potsdams Stadtteile“ ✓

Im November 2021 hat der Verein WoodsUp mehrere Baum-Pflanzaktionen durchgeführt. Dabei wurden fast 100 heimische Obstbäume in die Erde gebracht. Die Idee hatte großen Zuspruch aus der Bürgerschaft erhalten und wurde in den Stadtteilen Babelsberg, Zentrum Ost und Klein Glienicke mit insgesamt 5.000 Euro gefördert. Dabei fand auch an der Bruno-H.-Bürgel-Schule eine gemeinsame Aktion des Vereins mit Schülerinnen und Schülern der 5. Klasse statt.



„Hegelallee: Erneuerung Mittelstreifen“ ✓

Dieser Vorschlag aus dem Bürgerhaushalt 2010 wurde in die Planung des Radverkehrskonzepts aufgenommen. Die Umsetzung der Maßnahme fand zwischen 2010 und 2011 statt. Die Baukosten für den ersten Bauabschnitt mit Mosaikpflaster betrugen rund 50.000 Euro. Der zweite Bauabschnitt mit gefärbten Asphalt kostete rund 264.000 Euro. Die vorbereitenden Planungskosten umfassten etwa 30.000 Euro, so dass die Gesamtkosten der Realisierung dieses Bürgervorschlags etwa 344.000 Euro umfassten.



„Tierheimneubau für Potsdam“ ✓

Das Thema war mehrfach unter den wichtigsten Forderungen des Bürgerhaushalts. Der Bau eines neuen Tierheims wurde intensiv durch die Landeshauptstadt Potsdam begleitet. Nach einer Änderung des Bebauungsplans erwarb der Tierschutzverein Potsdam ein Grundstück an der Michendorfer Chaussee. Der Finanzierungsplan sah die Verwendung des Eigenkapitals und Tierheimrücklagen in Höhe von 131.000 Euro vor. Diese Rücklagen wurden zunächst im städtischen Haushalt mitgeführt und später ausgereicht.



„Selbstverteidigungskurs für Schülerinnen“ ✓

Dieser Vorschlag wurde in Kooperation des Projekts „JUBU – Jugendbeteiligung bei Bürger-Budgets“ mit einem Kurs der 9. Klasse des Schulzentrums am Stern entwickelt. Dabei formulierten die Jugendlichen eigene Vorschläge. Beide Projekte, ein „Selbstverteidigungskurs“ und „selbstgebaute Sitzmöbel für Schulgelände und Umgebung“ wurden aus dem Bürger-Budget 2021 finanziert. So konnten mehrere Kurse angeboten sowie im Werkunterricht eigene Designs für die neuen Sitzmöbel entwickelt und gebaut werden.



„Sanierung Sportplatz Templiner Straße“ ✓

Der Vorschlag, den Kunstrasenplatz der Potsdamer Sportunion in der Templiner Straße zu sanieren, wurde im Bürgerhaushalt 2018/19 eingereicht. Die Maßnahme konnte in Kooperation der Landeshauptstadt Potsdam, vertreten durch den Kommunalen Immobilien Service (KIS), mit der Potsdamer Sport-Union 04 e.V. (PSU) umgesetzt werden. Dabei hatte die PSU die Eigenschaft des Bauherren eingenommen und zudem auch eine Vielzahl an Eigenleistungen übernommen, um so die Realisierung der Maßnahme zu ermöglichen und die Landeshauptstadt hier auch bei der Projektsteuerung zu entlasten. Die neu sanierten Hockeyplätze mit einem olympiatauglichen Kunstrasen wurden im Sommer 2020 eröffnet. Die Gesamtkosten betrugen rund 1,2 Millionen Euro.



„Sozialarbeit an Potsdamer Schulen“ ✓

Dieser Vorschlag forderte, an jeder Potsdamer Schule mindestens eine Sozialarbeiter/innenstelle einzurichten. In den Jahren 2013 und 2014 wurden daraufhin zunächst zehn Stellen finanziert. Ab 2015 erfolgte eine jährliche Aufstockung. Aktuell sind 39 von 47 Schulen in Potsdam mit Schulsozialarbeit versorgt. Ab 2023 soll Schulsozialarbeit dann an allen städtischen Schulen verankert sein. Darüber hinaus sind drei zusätzliche Stellen durch ein Förderprogramm des Landes geplant.



„Lichterketten für Babelsberg“ ✓

In der Karl-Liebknecht-Straße gibt es seit November 2021 eine neue, festliche Illumination der Bäume. Die Aktionsgemeinschaft Babelsberg hatte zunächst bei der Crowdfunding-Aktion der Stadtwerke Spenden für den Kauf der Lichterketten gesammelt, die mit den Bäumen mitwachsen. Auch beim Bürger-Budget 2021 gab es viel Zuspruch, sodass die Anbringung ausfinanziert werden konnte. Die Beleuchtung lädt nun immer zur Vorweihnachtszeit alle zum gemütlichen Bummel nach Babelsberg ein.



„Barrierefreie Wege für Potsdam“ ✓

Der Vorschlag wurde im Bürgerhaushalt 2015/16 eingereicht. Zur Umsetzung kleinteiliger Maßnahmen standen bis 2014 jährlich rund 80.000 Euro zur Verfügung. Ab dem Jahr 2015 wurden dann zusätzliche Mittel bereitgestellt, so dass nun jährlich 120.000 Euro für die behindertengerechte Gestaltung und entsprechende Umbaumaßnahmen an Verkehrsanlagen vorhanden sind. Im Jahr 2017 wurden damit unter anderem barrierefreie Umbauten in der Heilig-Geist-Straße und in Babelsberg realisiert.



„Florales Potsdam stärken“ ✓

Bereits im ersten Bürgerhaushalt im Jahr 2008 wurde dieser Vorschlag eingereicht. Seitdem leistet der Bereich Grünflächen unter dem Motto „Potsdam blüht auf“ mit wechselnden Bepflanzungen an zahlreichen Stellen innerhalb der Stadt verstärkt einen Beitrag für ein frühlingshaftes Erscheinungsbild. So werden in Potsdam jährlich Frühlingsbepflanzungen realisiert und an verschiedenen Stellen im gesamten Stadtgebiet Blumenzwiebeln in Handarbeit in die Erde gesetzt.



„Neuer Wanderrastplatz für die Lindenallee in Bornim“ ✓

Im Rahmen des Bürger-Budgets 2021 wurde Anfang November dieses Projekt im Potsdamer Norden eingeweiht. Hierbei handelt es sich um einen überdachten Platz in der Lindenallee in der Bornimer Feldflur. Eingereicht und mit ehrenamtlicher Arbeit wurde das Projekt durch den Bornimer Ingenieur Werner Stackebrandt errichtet. Der Rastplatz war eins von mehreren Projekten, das für die Ortsteile Golm, Grube, Eiche, Bornstedt, Bornim, Nedlitz von einer Bürger-Jury ausgewählt wurde. Weitere Projekte waren die Förderung kostenfreier Erste Hilfe Kurse, die Anschaffung eines ausleihbaren E-Lastenrades, eine offene Fahrradwerkstatt, Reitsattel für den offenen Kinderbauernhof und die Bemalung einer Straßenunterführung.



„Mehr Sauberkeit für Potsdam“ ✓

Die Sauberkeit war stets ein Top-Thema. Zur Realisierung wurde das „Handlungskonzept Papierkörbe“ erarbeitet. Es umfasste bspw. die Erhöhung der Anzahl der Hundekottü-tenspender, den Ausbau krähensicherer Papierkörbe, den Austausch zu kleiner Behälter sowie die Anpassung des Tourenplans zur Entleerung. Zudem wurde an mehreren Orten im öffentlichen Straßenland, an denen häufig illegale Abfallablagerungen vorkommen, Warnschilder aufgestellt. Auch wurden jährliche Frühjahrsputzaktionen unterstützt.



„Sanierung Kulturhaus und Bücherschrank für Babelsberg“ ✓

Die Sanierung des Kulturhauses Babelsberg wurde ab 2010 mit Fördermitteln des Bundes umgesetzt. Dabei fand eine Brandschutzertüchtigung, denkmalschutzorientierte Restaurierungen, der Anbau eines Fahrstuhls sowie eine Erneuerung des Hofes und der technischen Anlagen statt. Die Gesamtkosten umfassten rund 1,2 Millionen Euro. Mit dem Bürger-Budget 2021 wurde zudem die Idee eines offenen Bücherschranks umgesetzt. Damit wurde ein weiteres Angebot, unweit des Kulturhauses geschaffen.



„Radwegausbau zwischen Schlaatz und Drewitz“ ✓

Der Vorschlag zur Verbindung der Stadtteile Schlaatz und Drewitz/Stern mit einem weiteren Radweg wurde mehrfach beim Bürgerhaushalt eingereicht. Die Bauarbeiten für den rund einen Kilometer langen Weg fanden im Jahr 2016 statt. Der Weg wurde asphaltiert, beleuchtet und durch den Winterdienst für Fußgänger und Radfahrer ganzjährig und sicher nutzbar gemacht. Der Ausbau kostete insgesamt rund 450.000 Euro und wurde durch das Land Brandenburg mit 270.000 Euro gefördert.



„Förderung Nachbarschaftshaus ‚Scholle 34‘“ ✓

Der Vorschlag wurde im Bürgerhaushalt 2015/16 eingereicht. Die ehemalige Großgaststätte in der Geschwister-Scholl-Straße 34 sollte nach vielen Jahren des Leerstands wiederbelebt werden. Im Jahr 2016 wurde der Ort zunächst zum Nachbarschaftsgarten. Hier wurden Obstbäume gepflanzt und Gemüse angebaut. Es gab Musik, nächtliches Theater und Kinoabende. Von 2015 bis 2017 wurde die weitere Konzeptentwicklung mit rund 100.000 Euro von der Landeshauptstadt Potsdam gefördert.



„Sitzgruppe im Ortskern von Marquardt“ ✓

Viele Interessierte haben die Ideensammlung beim Bürger-Budget 2021 genutzt und Vorschläge für Marquardt eingebracht. An der Abstimmung beteiligten sich 274 Menschen, rund 23 % aller Einwohnerinnen und Einwohner des Ortsteils. Zu den wichtigsten Forderungen zählten eine „Calesthenic-Sportanlage“, eine Nestschaukel an der Kulturscheune, ein Tempo30-Smile in der Ortsmitte, zwei große Insektenhotels und eine neue Sitzgruppe im Dorfkern. Zur Umsetzung standen 18.000 Euro bereit.



„Tourismusbeitrag einführen“ ✓

Erstmals wurde die Einführung eines Tourismusbeitrags im Bürgerhaushalt 2011 thematisiert. Die Notwendigkeit einer solchen Abgabe wurde von den Stadtverordneten jedoch zunächst in Frage gestellt. Zur Refinanzierung des Schulneubauprogramms wurden im Jahr 2013 weitergehende Überlegungen zur Einführung dieser neuen Kommunalsteuer angestellt und eine rechtssichere Satzung erarbeitet. Seit 2014 erhebt Potsdam nun eine „Übernachtungssteuer“ in Höhe von fünf Prozent.



„Einnahmen für Schuldentilgung verwenden“ ✓

Dieser Vorschlag wurde beim Bürgerhaushalt 2018/19 eingereicht. Die langfristige Verschuldung der Landeshauptstadt Potsdam – ohne Verschuldung des Kommunalen Immobilien Service (KIS) – hat sich seitdem reduziert, durchschnittlich lag die jährliche Tilgung bei rund 4 Mio. Euro. Auch zukünftig wird die Verschuldung des Kernhaushalts weiter reduziert. Durch die Gewährung von Investitionszuschüssen an den KIS wird auch die Verschuldung insgesamt begrenzt.



„Fussballplatz in Babelsberg errichten“ ✓

Vorgeschlagen wurde, einen neuen Fußballplatz am Babelsberger Park zu bauen. Aufgrund der direkten Nachbarschaft des Welterbeparks waren besondere Anforderungen des Denkmalschutzes zu beachten. Der Antrag für einen Bauvorbescheid wurde im Juli 2013 positiv entschieden. Im Sommer 2016 wurde ein Fußballrasenfeld errichtet. Das Gesamtprojekt kostete rund 470.000 Euro, inklusive der Verlegung eines Hundeauslaufgebietes.

JETZT AKTIV WERDEN



Mitreden und Potsdam aktiv mitgestalten

Bürgerkommune

Das Verhältnis zwischen Bürgerschaft, Politik und Stadtverwaltung ist seit längerem von einem Wandel betroffen. Immer mehr Menschen entwickeln den Wunsch nach persönlicher Mitwirkung und nach aktiver Gestaltung ihres direkten Lebensumfeldes. Sie wollen sich engagieren und an den Entscheidungen in ihrer Stadt und ihrem Stadtteil beteiligen.

Angebote zur Mitsprache

Damit die Menschen sich aktiv einbringen können, bietet die Landeshauptstadt Potsdam viele verschiedene Angebote zum Mitreden und setzt auf das Prinzip der „Strukturierten Beteiligung“. Wesentliches Herzstück ist hierbei ein Zusammenspiel des Beteiligungsrats, der Grundsätze der Beteiligung und die zweigeteilte WerkStadt für Beteiligung. Ausführliche Informationen finden Interessierte online unter Buergerbeteiligung-Potsdam.de

Bürgerhaushalt hat Tradition

Das Beteiligungskonzept des Potsdamer Bürgerhaushalt wurde im Jahr 2006 erarbeitet und seit dem immer weiter fortgeschrieben. Es blieb im Kern weitestgehend unverändert. Es fand indessen eine kontinuierliche Weiterentwicklung statt. Das Angebot hat sich bewährt und wurde in den letzten Jahren als ein inhaltsoffenes Verfahren der Mitsprache etabliert. In Potsdam gilt mittlerweile der Grundsatz: Kein Haushalt ohne Bürgerhaushalt.

Weitere Beteiligungsangebote:

Wanderungen und Dialoge

Quartalsweise führt hierbei der Oberbürgermeister Wanderungen und Dialoge in den Stadt- und Ortsteilen durch. Alle sind herzlich dazu eingeladen: Potsdam.de/OBMdialog

OBM-Sprechstunde

Oberbürgermeister Mike Schubert bietet monatliche Bürgersprechstunden an. Interessierte haben dabei die Möglichkeit, Hinweise, aber auch Sorgen in einem persönlichen Gespräch zu erörtern. Anmeldungen per E-Mail an: OBMdialog@Rathaus.Potsdam.de

Koordinierungsstelle für Kinder- und Jugendinteressen und Stadtjugendring

Das Kinder- und Jugendbüro des Stadtjugendrings organisiert und unterstützt die Mitsprache von jungen Menschen. Hier geht es zumeist um Spiel- und Sportplätze oder Schulhöfe. Weitere Informationen: SJR-Potsdam.de

Maerker Potsdam

Dort können Missstände unkompliziert gemeldet werden. Dazu gehören Schlaglöcher, defekte Straßenlaternen, Mülldeponien oder unnötige Barrieren: Potsdam.de/Maerker

Stadt Forum Potsdam

Dieses unabhängige Forum befasst sich im Wesentlichen mit der Stadtentwicklung. In regelmäßigen Veranstaltungen kommen dabei Menschen zu Wort und ins Gespräch: Potsdam.de/StadtForum

Newsletter

Mit diesem E-Mail-Verteiler können sich Interessierte über Projekte der Mitsprache informieren: Potsdam.de/NewsBeteiligung

Machen Sie mit beim Bürgerhaushalt - Bringen Sie Ihre Ideen ein!

Der Haushalt geht alle an

Welches Geld die Landeshauptstadt Potsdam für welchen Zweck ausgibt, entscheidet die Stadtverordnetenversammlung. Diese beschließt für jedes Jahr einen Haushaltsplan, in dem genau steht, wie viel Geld die Stadt einnimmt und wofür sie das Geld ausgibt. Im Jahr 2005 haben die Stadtverordneten beschlossen, vor dieser Entscheidung zusätzlich die Einwohnerschaft zu beteiligen. Seit 2006 werden beim Bürgerhaushalt zunächst die wichtigsten Zahlen vorgestellt sowie Möglichkeiten und Grenzen des Etats aufgezeigt. Dann werden Vorschläge gesammelt, die von der Stadtverordnetenversammlung geprüft und berücksichtigt werden können. Auf diese Weise reden alle Potsdamerinnen und Potsdamer bei einem der wichtigsten Punkte der städtischen Politik mit: Bei der Schwerpunktsetzung im Haushalt und damit bei der Verteilung öffentlicher Gelder.

Vielfältige Beteiligungswege

Potsdams Bürgerhaushalt bietet verschiedene Wege der Mitwirkung. Somit wird allen Einwohnerinnen und Einwohnern die Teilnahme ermöglicht. Interessierte können beispielsweise Fragebögen ausfüllen und per Post an die Verwaltung schicken. Daneben kann ebenfalls die Internetseite Potsdam.de/Buergerhaushalt genutzt oder Vorschläge per Telefon, Fax oder E-Mail übermittelt werden. Konkrete Ideen werden auch persönlich am Telefon aufgenommen. Kontaktdaten und Ansprechpersonen finden Sie am Ende des Heftes.

Schlaumachen und mitreden

Wie wirkt sich der städtische Haushalt überhaupt auf Sie ganz persönlich aus, auf Ihren Alltag, Ihre Kinder, Ihre Nachbarn und Ihr kulturelles Umfeld, kurzum darauf, wie Sie leben? Sie meinen kaum? Gehen Sie einfach vor Ihre Haustür: Wie oft fährt die Bahn oder der Bus? Fahren Sie gern Rad oder sind Sie lieber mit dem Auto unterwegs? Wie bewerten Sie das Angebot der Bibliothek und belegen Sie Kurse in der Volkshochschule? Gibt es ausreichend Kitaplätze in Ihrer Nähe? Gehen Sie gelegentlich ins Theater oder lieber in die Schwimmhalle? All das hat mit dem städtischen Haushalt zu tun. Jede dieser Fragen betrifft Mittel, die die Voraussetzung dafür schaffen, wie sich unser Umfeld entwickelt. Der Stadthaushalt stellt somit die wichtigste Grundlage für Potsdams Entwicklung dar.

Jede Stimme zählt

Alle Potsdamerinnen und Potsdamer sollen die Möglichkeit haben, über die Stadtfinanzen zu diskutieren. Jeder kann eigene und kreative Vorschläge machen, Anregungen geben oder einfach mitreden. Das gilt übrigens auch für Menschen, die hier keine eigene Wohnung haben. Aus allen für den nächsten Haushalt eingereichten Vorschlägen wird zunächst eine Vorauswahl getroffen und dann nochmal über die wichtigsten Bürgerideen abgestimmt. An den Abstimmungen dürfen sich nur Potsdamerinnen und Potsdamer beteiligen, die mindestens 14 Jahre alt und hier mit einem Haupt- oder Nebenwohnsitz gemeldet sind. Doppelte Abstimmungen werden ausgeschlossen. Am Ende stehen die 20 wichtigsten Wünsche der Bürgerinnen und Bürger fest. Diese werden der Stadtverordnetenversammlung zur Beratung und Entscheidung übergeben. Im Anschluss berichtet die Landeshauptstadt über die Umsetzung der angenommenen Vorschläge.

Termine und Ablauf Bürgerhaushalt 2023/24:



„Kein Haushalt ohne Bürgerhaushalt“

Dieser Satz gilt seit der Einführung des Bürgerhaushalts in Potsdam. **Christine Ziesmer**, Projektleiterin im Rathaus, nennt im Gespräch die Ziele und Rahmenkriterien des Verfahrens.

Mit dem stadtweiten Potsdamer Bürgerhaushalt haben alle die Möglichkeit, bei der Gestaltung der Stadt mitzureden und eigene Ideen für die Planung des Kommunalhaushaltes einzubringen. Seit 2008 wird das Mitsprache-Angebot bereits in Potsdam genutzt. Interessierte können sich dabei über die Finanzen der Stadt informieren und eigene Vorschläge machen. „Mit großem Erfolg,“ berichtet Christine Ziesmer, Projektleiterin im Rathaus.

Sie berichtet: „Unser Ziel ist es, einen offenen Dialog über Wünsche, Vorstellungen und Ideen zu ermöglichen. Dabei sollen alle Interessierten mitreden. Um alle Gruppen der Potsdamer Stadtgesellschaft zu erreichen, nutzen wir grundsätzlich verschiedene Wege der Ansprache. Sei es der direkte Draht am Infostand vor Ort, per Telefon, Postweg oder immer mehr auch durch eine Aktivierung im Internet auf der eigenen Homepage und den Social Media-Kanälen der Stadt.“

Seit dem Start des ersten Bürgerhaushalts gilt „Kein Haushalt ohne Bürgerhaushalt.“ Insgesamt beteiligten sich bereits mehr als 87.500 Menschen – stets mit steigender Tendenz. „Damit liegt Potsdam deutlich über der Quote anderer Städte. Auch dass wir das Verfahren bereits kontinuierlich seit mehr als zehn Jahren durchführen, ist eine Besonderheit“, resümiert Christine Ziesmer.



6.753 Hinweise wurden in den vergangenen Jahren eingereicht. Allein beim letzten Durchlauf waren es 1.255 Vorschläge. „Das ist eine wirklich große Menge, zeigt aber, dass das Interesse an einer aktiven Mitwirkung da ist und der Bürgerhaushalt einen direkten Beitrag zur Identitätsstiftung mit der Stadt leistet. Um die Vielzahl der Anregungen zu bewältigen, nimmt ein Team aus Verwaltung, Politik und Bürgern eine redaktionelle Sichtung vor,“ erläutert Ziesmer. „Dabei geht es aber nicht darum, unbequeme Ideen auszusortieren. Hier wird geschaut, ob die Verwaltung zuständig ist und ob die Stadtverordneten per Beschluss überhaupt eine Veränderung herbeiführen können.“

Christine Ziesmer kommt dabei auch auf die gesetzlichen Rahmenkriterien zu sprechen. „Entscheidend sind die Paragraphen 15 und 28 der Brandenburger Kommunalverfassung. Demnach dürfen keine Bürgerbegehren oder -entscheide über Haushalts-satzungen durchgeführt werden. Solche Beschlüsse sind ausschließlich der Gemeindevvertretung vorbehalten, in Potsdam also der Stadtverordnetenversammlung. Deshalb wurde ein Verfahren entwickelt, das diese Vorgabe beachtet und zugleich eine Einbeziehung der Bürgerschaft ermöglicht.“

Wichtigste Grundlage war, dass Stadtverordnete, Bürgerschaft und Verwaltung gemeinsam ein Rahmenkonzept entwickelten. Nach der Ideensammlung und Sortierung werden anhand zweier Abstimmungsrunden die 20 wichtigsten Hinweise ermittelt und dem Stadtparlament zur Entscheidung vorgelegt. „Das Gremium entscheidet dann, ob die Vorschläge in den Haushalt aufgenommen, weiter geprüft oder auch abgelehnt werden.“ Ein weiteres wichtiges Detail beschreibt die Projektleiterin: „Damit die Diskussion für alle transparent nachvollziehbar ist, erhält jeder Bürgervorschlag eine eigene verbindliche Nummer auf der öffentlichen Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung. Die Hinweise sind damit gleichberechtigt zu allen politischen Hinweisen. Potsdams Bürgerhaushalt fördert so den regelmäßigen und verbindlichen Austausch zwischen Stadtpolitik, Bürgerschaft und Stadtverwaltung.“

Viele Beispiele zeigen, was der Potsdamer Bürgerhaushalt bereits erreicht hat. Doch neben dem wichtigsten Ziel, eine Umsetzung vieler guter Ideen zu erreichen, gibt es weitere Gründe, sich aktiv zu beteiligen. Interessierte erhalten direkte Einblicke in die Abläufe der Verwaltungsarbeit und lernen dabei Fachleute kennen. Und umgekehrt erfährt die Verwaltung, wo Veränderungen notwendig sind. „Das Ganze ist ein Geben und Nehmen, von dem alle Seiten – Bürgerschaft, Stadtverwaltung und Politik – profitieren“, fasst Christine Ziesmer zusammen. „Deswegen möchte ich alle ermutigen, auch in diesem Jahr wieder kreative Ideen einzubringen.“

Kennzahlen für Potsdams Bürgerhaushalt:

87.512 Einwohnerinnen und Einwohner beteiligten sich seit dem Jahr 2008 persönlich bei Veranstaltungen, am Info-Stand, schriftlich auf dem Postweg und im Internet am Potsdamer Bürgerhaushalt.

6.753 Anregungen und Ideen wurden von Interessierten seit dem ersten Bürgerhaushalt im Jahr 2008 eingereicht.

748.814 Punkte wurden bei Abstimmungen über die wichtigsten Ideen insgesamt von den Potsdamerinnen und Potsdamern vergeben.

1.232 Kommentare haben Nutzerinnen und Nutzer auf der Internetseite des Potsdamer Bürgerhaushalts in den letzten Jahren bereits verfasst.

50 Cent pro Person betragen die Kosten im Durchschnitt für die Organisation, Bewerbung und Bereitstellung von Informationsmaterialien. Insgesamt fallen so rund 90.000 Euro pro Bürgerhaushaltsverfahren an.

„Dialoge schaffen, damit die Dinge besser werden.“

Frank Daenzer ist Ansprechpartner bei Fragen rund um den Potsdamer Bürgerhaushalt. Im Gespräch gibt er Auskunft über seine Erfahrungen aus den Vorjahren.

„Das bisschen Haushalt macht sich von allein...“, so lautet ein Schlagertitel aus den 70ern. Doch in Potsdam wird der Stadthaushalt schon lange nicht mehr allein vom Kämmerer und den Stadtverordneten gemacht. Im Vorfeld können alle Potsdamerinnen und Potsdamer aktiv mitreden.

Beim Bürgerhaushalt sind kreative Vorschläge, Wünsche und Ideen gefragt, an welcher Stelle mehr Geld bereitgestellt werden sollte und in welchen Bereichen gespart oder finanzielle Mittel anders eingesetzt werden können. Im Internet, per Brief oder Telefon, bei Stadtteilstunden und an zentralen Orten können Ideen und Vorschläge eingereicht werden. Dort treffen Interessierte dann Frank Daenzer. Er notiert die Hinweise und berät persönlich. „Vor Ort nimmt Potsdams Bürgerhaushalt auch schon mal die Funktion eines ‚Kummerkastens‘ ein“, resümiert der Rathausmitarbeiter. „Aber selbst wenn ich nicht sofort weiter helfen kann, versuche ich Kontakte herzustellen und richtige Ansprechpersonen zu vermitteln. Das hilft vielen schon. Mir geht es darum, Dialoge zu schaffen, damit die Dinge besser werden. Manchmal hakt es aber auch nur bei der Formulierung. Dann kann ich direkt helfen.“



Unter den vielen Vorschlägen, die in den vergangenen Jahren eingereicht wurden, war mitunter die eine oder andere ungewöhnliche Idee, erinnert sich Frank Daenzer. Der Vorschlag zur Bewerbung Potsdams zur Ausrichtung der Olympischen Spiele oder die Forderung, dass alle Verwaltungsmitarbeiter historische Dienstkleidung tragen sollten, sind nur zwei Beispiele.

Unterschiedliche Bürgerideen konnten in den letzten Jahren umgesetzt werden. So wurde die Sanierung des Kulturhauses Babelsberg und der Potsdamer Straße realisiert. Auch der Bau und die Erneuerung von Sportplätzen im Norden und in Babelsberg waren Vorschläge von Bürgern. „Viele Beispiele zeigen, was der Bürgerhaushalt bereits erreicht hat. In den letzten Jahren stellte sich aber auch heraus, dass eine kurzfristige Umsetzung aller Ideen kaum möglich ist“, stellt Daenzer fest. „Einige Vorschläge mussten lange auf ihre Erfüllung warten oder wurden aus Kostengründen abgelehnt.“ Er ergänzt jedoch: „Um so schöner ist es, wenn engagierte Potsdamerinnen und Potsdamer erfolgreich sind und ihre Wünsche erfüllt werden.“ Deswegen ermutigt er auch alle Interessierten, kreative Ideen einzubringen und selbst für diese zu werben. „Erfolgreich ist Potsdams Bürgerhaushalt aber auch schon dann, wenn Gespräche vermittelt und neue Kontakte hergestellt werden.“

Beim Stichwort Corona und der Frage, ob zwei Jahre Pandemie inklusive mehrerer Lockdowns die Herangehensweise beim Bürgerhaushalt nachhaltig verändert hätten, verneint Daenzer. Er ergänzt: „Wir verzichten beim aktuellen Bürgerhaushalt zunächst noch auf Präsenzveranstaltungen und Info-Stände. Das ist schade, aber wir wollen kein Risiko eingehen, selbst wenn es nur um die zeitliche Planung geht.“ Er sieht aber auch Vorteile. Viele Menschen hätten sich an digitale Beteiligung gewöhnt und kennen sich im Internet nun besser aus. Bestimmte Zielgruppen, die vorher nur sehr schwer erreicht wurden, entwickelten echtes Interesse, komplexe politische Debatten live zu verfolgen und wollen ihre Meinung äußern. „Am stärksten hat während Corona ja das soziale Miteinander gelitten. Deswegen wollen die Menschen wieder zusammenkommen, sich treffen und die Möglichkeit des Austauschs nutzen.“ Er weiß, dass die Dynamik einer Präsenzveranstaltung oder eines direkten persönlichen Gesprächs einen großen Unterschied zur Online-Beteiligung machen. „Vor Ort entsteht Gemeinsamkeit, manchmal sogar ein Wir-Gefühl. Und beim Bürgerhaushalt geht es schließlich um das Sich-Kennenlernen sowie die Diskussion unterschiedlicher Sichtweisen und Wünsche. Ich glaube, es ist ganz wichtig, dass wir bald wieder dahin zurückkommen.“

Wichtig ist Frank Daenzer zudem, dass der Dialog auf Augenhöhe stattfindet. „Häufig wird mir gesagt: Die machen doch sowieso, was sie wollen. Dann frage ich zurück, was sie denn anders machen würden. Dieser kurze Perspektivwechsel hilft vielen und er regt an.“ Daenzer gibt jedoch zu: „Manchmal fällt das Zuhören aber auch schwer. Dann sage ich mir: Der Andere könnte Recht haben. Gerade diese Offenheit macht jeden Austausch und bestenfalls auch das gegenseitige Verstehen am Ende so spannend.“

Rückblick 2020/21

Im Sommer 2019 wurden Ideen zur städtischen Haushaltsplanung für die Jahre 2020 und 2021 gesammelt. Mit großem Erfolg: 1.255 Vorschläge wurden eingereicht. Während des gesamten Prozesses beteiligten sich mehr als 17.500 Menschen. Die Stadtverordnetenversammlung hat wie folgt über die „TOP 20-Liste“ entschieden:

Annahmen und Vorschläge, die sich bereits in Umsetzung befinden:

Kein städtisches Geld für Wiederaufbau der Garnisonkirche | Wohngemeinschaften für junge Menschen mit Behinderung fördern | Sichere Fahrradwege schaffen | Grüne Dächer und Fassaden für Potsdam | Faire Bezahlung: Tarifvertrag im Ernst von Bergmann Klinikum | Klimanotstand: Schutzprogramm ausbauen und neue Bäume pflanzen | Vergabestelle für Kita-Plätze | Oberbürgermeister soll Wiederaufbau Garnisonkirche unterstützen | Müllvermeidung vor Müllentsorgung: Pfandbechersystem

Prüfaufträge an die Verwaltung:

Open-Source-Software für Stadtverwaltung | Autofreie City und verkehrsberuhigte Quartiere

Ablehnungen:

Hundesteuer erhöhen | Energie-Einsparung durch weniger Straßenbeleuchtung | Kein Stadtgeld für die Schlösserstiftung (Eintritt für Parks) | Kostenfreier öffentlicher Nahverkehr | Feuerwerke einschränken oder verbieten | Entlastung des Potsdamer Nordens mit Straßenbahn | Walderhalt in Waldstadt Süd | Umgehungsstraße bauen | Biosphäre zur Kiez-Schwimmbad umbauen

„Alle können beim Bürger-Budget dabei sein.“

Für viele Potsdamer Familien ist **Caroline Diskowski** sicher ein bekanntes Gesicht. Vor ihrer Mitarbeit beim Bürgerhaushalt war sie im Familienbegrüßungsdienst der Stadt aktiv und unterstützte Eltern beim Start in den neuen Lebensabschnitt. Mittlerweile verhilft sie kreativen Ideen beim Bürger-Budget zur Welt. Im Gespräch gibt sie Auskunft über ihre Erfahrungen und verrät, was ihr besonders wichtig ist.

Im Jahr 2021 wurden Potsdams Bürger-Budgets erstmals realisiert. Diese ergänzen den stadtweiten Bürgerhaushalt und geben Interessierten direkt vor Ort die Möglichkeit, eigene Projekte umzusetzen. Dabei können sie andere Menschen von ihren Ideen überzeugen und am Ende eine finanzielle Förderung erhalten. Insgesamt stellte die Stadt 120.000 Euro zur Verfügung.

Caroline Diskowski begleitet die Bürger-Budgets seit Anfang an. Sie ist Ansprechperson für alle Beteiligten aus Stadt- und Ortsteilen. „Die Grundidee besteht darin, dass wir gemeinsam mit Kooperationspartnern aus Potsdams Kiezen offene Mitsprache ermöglichen. Betreiber von Bürgerhäusern, Mitglieder aus Vereinen oder anderen Netzwerken helfen uns dabei. Sie sind Experten vor Ort und haben direkten Kontakt zu den Menschen. Es werden Vorschläge gesammelt und entweder öffentliche Abstimmungen organisiert oder die Bürger-Jurys bei ihrer Auswahl der wichtigsten Ideen aktiv begleitet,“ beschreibt Diskowski die Arbeitsteilung. Sie ergänzt: „Alle sind willkommen, mit dabei zu sein.“

Das Interesse war schon im ersten Jahr spürbar. Mehr als 200 unterschiedliche Ideen kamen zusammen. Von den Favoriten der beteiligten Stadträume wurde schon ein Großteil realisiert. „Zur Freude aller, wenn dann die Eröffnung ansteht“ erinnert sich Diskowski. „Pro Maßnahme standen

bis zu 5.000 Euro bereit. Das Besondere ist, dass damit das unmittelbare Lebensumfeld gemeinsam gestaltet und sichtbar verbessert wird.“ Im Ergebnis konnten unter anderem neue Sport- und Spielgeräte angeschafft, eine festliche Weihnachtsbeleuchtung in der Babelsberger Karl-Liebknecht-Straße installiert oder zahlreiche Obstbäume und Sträucher gepflanzt werden. Auch wurde ein neuer Wanderrastplatz in Bornim gebaut, ein Insektenhotel in Marquardt aufgestellt und ein Selbstverteidigungskurs für Schülerinnen am Stern finanziert.

Diskowski erinnert sich: „Wir haben wirklich tolle Vorschläge gesehen und es freut mich sehr, dass zahlreiche auch bereits umgesetzt werden konnten. Besonders erfreut hat mich die Bereitschaft der Menschen, aktiv mitzumachen. Allein in Babelsberg, Zentrum Ost und Klein Glienicke beteiligten sich rund 2.000 Interessierte. Das war ein großer



Erfolg. Und es wurden nicht nur Beschwerden formuliert. Viele haben sich eigene Projekte überlegt, dann aktiv für ihre Ideen geworben und sie am Ende auch noch selbst realisiert. So funktioniert Beteiligung am besten – wenn Ergebnisse sichtbar werden und die Menschen spüren, dass ihr Engagement kurzfristig wirkt.“

Potsdams stadtweiter Bürgerhaushalt und die Bürger-Budgets finden immer im jährlichen Wechsel statt. So können sowohl Themen der Stadtentwicklung in Kombination mit dem Haushalt beraten und zugleich dezentralen, kleineren Vorhaben zur Umsetzung verholfen werden. „Potsdam bietet damit eine einzigartige Kombination aus langfristiger Planung beim Bürgerhaushalt und kurzfristiger Unterstützung mit Hilfe der Bürger-Budgets,“ erläutert Diskowski. Doch etwas liegt der Betriebswirtin und ausgebildeten Pädagogin noch am Herzen. „Ich schätze den direkten Kontakt. Es macht mir unglaubliche Freude, Menschen darin zu unterstützen, ihre Ziele und Vorhaben zu erreichen, egal auf welchem Weg.“ Dazu wird Diskowski auch im kommenden Jahr wieder die Möglichkeit haben.

Die nächsten Bürger-Budgets befinden sich bereits in den Startlöchern. Ab Mitte des Jahres 2022 sind neue Kooperationspartner aufgerufen, sich zu bewerben. „Diese werden uns dann ab Januar 2023 dabei unterstützen, wieder kreative Ideen der Bürgerschaft zu sammeln und die Wichtigsten zu ermitteln. Ich bin gespannt, welche Wünsche bei den nächsten Bürger-Budgets eingereicht und dann auch umgesetzt werden,“ fasst Caroline Diskowski zusammen.

Zwei Formate, ein Ziel: Mitreden für Potsdam

Bürgerhaushalt und Bürger-Budgets finden im jährlichen Wechsel statt. Lesen Sie hier, worauf dabei jeweils das Hauptaugenmerk liegt.

Stadtweiter Bürgerhaushalt

Vorschläge, die im Rahmen des Bürgerhaushalts eingereicht werden, sind haushaltsrelevant. Sie sind darauf gerichtet, einen entsprechenden Beschluss der Stadtverordnetenversammlung herbeizuführen, da für ihre Umsetzung zum Zeitpunkt der Beratung keine gesonderten finanziellen Mittel im Haushaltsplanentwurf vorgesehen sind.

Dezentrale Bürger-Budgets

Ideen und Projekte, die im Rahmen der Bürger-Budgets eingereicht werden, sind darauf gerichtet, innerhalb eines sozialraumbezogenen Dialogs kreativen Projekten zur Umsetzung zu verhelfen, die das nachbarschaftliche Leben bereichern und somit auch das „Wir-Gefühl“ der Menschen in den verschiedenen Stadt- und Ortsteilen Potsdams steigern.



Bürger-Jury in Potsdam West aus dem Jahr 2021

DER STÄDTISCHE HAUSHALT AUF EINEN BLICK



860 Mio. EURO Ertrag
874 Mio. EURO Aufwand

Vermögen der Stadt Ende 2019 in Euro:
1.777.007.100

183.401

Einwohner/innen mit Haupt- und
5.701 mit Nebenwohnsitz zählte
Potsdam am 31. Dezember 2021

3%
1'
der Gesamteinnahmen
kommen im Jahr 2022 anteilig
aus Hunder-, Zweitwohnungs-
und Vermögenssteuer.

2.520

Mitarbeitende hat das Rathaus. Davon sind 2.085 Beschäftigte,
349 Beamte sowie 86 Auszubildende und Studierende.

92%

Bewirtschaftungssperre: Alle Aufwendungen der Satzung
sind zu diesem Wert verfügbar. Die restlichen 8% müssen
beantragt werden. Ausnahmen sind u.a. Auszahlungen,
die für bestehende Verträge gebunden sind, Betriebs-
und Personalkosten oder Versicherungen.

15.000.000

Euro - Ab einer solchen Abweichung zur Haushaltssatzung
muss ein gesonderter Nachtragshaushalt vorgelegt werden.

Potsdams Gesamtfläche:
188 km²

davon sind 30% Landwirtschaft,
25% Wald, 11% Wasser, 9% Wohnen,
8% andere Nutzung, 7% Verkehrsfläche,
6% Sport-, Freizeit- und Erholung,
4% Industrie- und Gewerbe

6

Bände umfasst Potsdams
Haushaltssatzung 2022.

1.348

Seiten hat der gesamte Haushalt.

217

Investive
Maßnahmen

18

Über
Tresore verfügt die Landeshauptstadt
Potsdam. Darin wird jedoch in den seltensten Fällen Bar-
geld aufbewahrt, sondern Akten, Siegel oder Wertpapiere.

„Es wird darauf ankommen, Schwerpunkte zu setzen und die Kräfte zu konzentrieren“

Burkhard Exner ist seit 2002 Potsdams Beigeordneter für Finanzen. 2006 wurde er erstmals zum Bürgermeister gewählt und nimmt seitdem vertretungsweise auch Aufgaben des Oberbürgermeisters wahr. Im Interview spricht er über die Stadt und ihre Finanzen sowie die Herausforderungen und Auswirkungen internationaler Krisen und was er für Potsdams Zukunft erwartet.

Sie sind in Potsdam seit nunmehr 20 Jahren Kämmerer. Wie bewerten Sie das Erreichte?

Als ich nach Potsdam kam, ging es der Stadt finanziell nicht gut, sie war hoch verschuldet. Städtische Grundstücke mussten veräußert werden, um riesige „Löcher“ zu stopfen. Bis 2012 waren wir noch verpflichtet, wegen der Defizite ein sogenanntes Haushaltssicherungskonzept, also konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Finanzlage, beim Land vorzulegen. Die Genehmigung unseres Haushaltes hing von der Kommunalaufsicht ab. Diese Zeiten sind zum Glück vorbei und es erfüllt mich mit Freude, dass die Stadt zuletzt mit ihren Jahresabschlüssen 2018 und 2019 wieder positive Meilensteine erreicht hat und seitdem aus eigener Kraft investieren kann. Die Stadt hat enormes Potenzial. Dies sowie eine langfristige, vor allem verantwortungsvolle und solide Finanzpolitik haben es möglich gemacht, dass wir trotz der nun schon zwei Jahre währenden Corona-Pandemie für das Jahr 2022 einen belastbaren Haushalt mit einem Investitionsvolumen auf sehr hohem Niveau vorgelegen konnten. Hierauf können wir alle zusammen stolz sein.

Hat die Stadt nach mehreren positiven Jahresabschlüssen einen Finanzpuffer?

Was ich derzeit für Potsdam festhalten kann, ist, dass unser gutes Wirtschaften und die Überschüs-

se der vergangenen Jahre uns heute in die Lage versetzen, alle städtischen Aufgaben und Strukturen durch die Corona-Krise zu tragen und zugleich das sehr ambitionierte Investitionsprogramm fortschreiben zu können. Im Vergleich zu vielen anderen Städten in Deutschland, musste Potsdam keine harten Einschnitte im Haushalt vornehmen. Hierbei halfen uns einerseits unsere in früheren Jahren erwirtschafteten Rücklagen und andererseits die in 2020 aufgespannten Rettungsschirme des Bundes und des Landes. Die Stadt wird jedoch einen Teil dieser Hilfeleistungen refinanzieren müssen. Wir können uns also nicht darauf ausruhen. Die genauen Belastungen können wir, ehrlich gesagt, noch nicht genügend quantifizieren. Die zukünftigen Unwägbarkeiten und Risiken nehmen leider auch nicht ab.

Wie wirken sich die internationalen Krisen konkret auf Potsdams Finanzen aus?

Der wirtschaftliche Einbruch während der Corona-Pan-

demie hat bekanntlich auch die Einnahmen von Städten und Gemeinden hart getroffen. Neben den Steuererträgen bilden die Schlüsselzuweisungen, die wir vom Land erhalten, eine der zwei Säulen, auf denen unsere Haushaltsplanung und unsere Finanzausstattung basieren. Im ersten Corona-Jahr 2020 hat das Land diese Zuweisungen stabilisiert und nicht, wie sonst üblich, abgesenkt. Das hat uns geholfen. Allerdings: Die Zukunft kann niemand vorhersagen, aber die Tendenz ist klar: Wir werden wohl noch länger weniger einnehmen als vor der Pandemie prognostiziert. Zugleich müssen wir deutlich höhere Ausgaben stemmen als bislang geplant. Neben steigenden Sozialausgaben, auch ein Effekt aus der Corona-Krise, sehen wir uns nun einer humanitären Katastrophe gegenüber und stehen vor der Herausforderung, so schnell und so gut wie möglich Geflüchteten aus der Ukraine Obhut zu geben, sie aufzunehmen, unterzubringen und sie bestmöglich zu unterstützen.

War das der Grund, zunächst auf einen Einzel- anstelle eines Doppelhaushaltes zu setzen?

Der kriegerische Angriff auf die Ukraine erfolgte erst deutlich nach Haushaltsaufstellung und -beschlussfassung für das Jahr 2022. Wir haben uns bereits im Frühjahr 2021 gemeinsam mit den Stadtverordneten für einen Einzelhaushalt und damit für ein „Fahren auf Sicht“ entschieden, und zwar aufgrund der damals noch nicht absehbaren Folgen aus der Corona-Pandemie. Ich hätte mir damals nicht vorstellen können, dass wir in Deutschland und Europa heute darüber diskutieren, wie wir explodierende Energiepreise und deren Folgen im Rahmen halten können. Die kommenden Monate werden zeigen, wie sich das weltweite Geschehen

auswirkt. Noch ist nicht klar, wie sich die Finanzsituation genau weiterentwickelt. Deshalb wird es wohl auch zukünftig darauf ankommen, verantwortungsvoll zu handeln, Schwerpunkte zu setzen und die Kräfte zu konzentrieren.

Ohne neue Schulden wird es nicht gehen?

Vor der Ukraine-Krise hätte ich noch gesagt: Die Kunst liegt darin, nicht zu viel mit Krediten zu finanzieren, sondern weiterhin Überschüsse im Haushalt zu schaffen, die wir dann als Eigenmittel für Investitionen einsetzen. Im Kernhaushalt konnten wir in der Vergangenheit so immerhin die langfristige Verschuldung kontinuierlich abbauen und haben das auch weiterhin vor. Heute muss ich ehrlicherweise feststellen, dass ich das nicht mehr so einfach sagen kann. Niemand weiß zum jetzigen Zeitpunkt, was dieser Krieg mit den Energiepreisen machen wird oder wie viele Menschen noch flüchten und bei uns Zuflucht suchen werden.

Zur Wahrheit gehört im Übrigen auch, dass die Verschuldung des Kommunalen Immobilien Services Jahr für Jahr steigt. Denn der KIS ist es, der eine Vielzahl der Herausforderungen derzeit in der Praxis stemmt und umsetzt. Er übernimmt Investitionen, die dringend im Bildungsbereich benötigt werden. Die Kredite dafür müssen von der Kommunalaufsicht des Landes Brandenburg genehmigt werden. Und wir als Landeshauptstadt müssen sie zurückzahlen.

Der Schuldenstand steigt also maßgeblich durch Kreditaufnahmen für kommunale Immobilien wie Schulen und Kitas?

Richtig. Das hohe Investitionsniveau beinhaltet aber ebenfalls Modernisierungen und Er-



weiterungen der sozialen und technischen Infrastruktur. Unser Augenmerk liegt jedoch tatsächlich auf dem Ausbau und der Erneuerung im Bildungsbereich. Hier wird vor allem in Schulen, Kitas und Schulsportanlagen investiert. Künftig kommen verstärkt unsere Verwaltungsbauten hinzu. Aber Kredite, das wissen wir alle, müssen fortlaufend zurückgezahlt werden. Sie kosten Zinsen und belasten sowohl uns als auch kommende Generationen. Unsere Aufgabe für die nächsten Jahre lautet daher klar: Wir können nicht alles gleichzeitig angehen und anschaffen. Wir müssen den einen oder anderen Wunsch überdenken, zurückstellen oder verschieben und effizienter werden. Da werde ich als Kämmerer auch künftig den Finger heben und mahnen. Das ist meine Rolle und die nehme ich ernst.

Investieren und gleichzeitig sparen, wie geht das zusammen?

Potsdams Einwohnerwachstum hat sich in den letzten Jahren verlangsamt, wird aber nach derzeitigen Prognosen weiter anhalten. Folglich ist auch zukünftig mit Auswirkungen auf die gesamte Infrastruktur zu rechnen, angefangen bei Schulen und Kitas über den umweltgerechten Verkehr bis hin zum Ausbau von bezahlbaren Wohnangeboten. Die damit verbundenen Folgekosten müssen Jahr für Jahr über den Stadthaushalt finanziert werden – und dies möglichst ohne alles den kommenden Generationen aufzubürden. Das ist mir persönlich wichtig. Ich vergleiche Potsdams Wachstum darum manchmal mit dem einer Familie. Wenn Kinder dazu kommen, werden die Prioritäten neu gesetzt. Das Geld reicht nicht mehr für alles gleichzeitig. Das gilt im übertragenen Sinn auch für die städtische Haushaltsplanung.

Wo liegen Potsdams Schwerpunkte in diesem Jahr?

Die Stadtfinanzen 2022 sind wesentlich davon geprägt, dass wir nicht nur unser bisheriges Haushaltsvolumen und die damit verbundenen Aufgaben und Vorhaben der Stadt erhalten und sogar etwas steigern können, sondern dass wir vor allem keine Einschnitte vornehmen müssen. Sogar bei den sogenannten freiwilligen Leistungen haben wir es gemeinsam hinbekommen, dass wir im Haushalt 2022 einen leichten Anstieg verzeichnen. Bei den wichtigen Themen Klimaschutz und Öffentlicher Nahverkehr ist es obendrein gelungen, mehr finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen. Ebenso bei der Bildung konnten wir deutlich zulegen und investieren hier in die Zukunft unserer Kinder.

Und wie sieht Potsdams Stadthaushalt in 20 Jahren aus?

Er wird ein nochmal deutlich höheres Haushaltsvolumen ausweisen. Ich wünsche uns, dass wir im Jahr 2042 eine gute konjunkturelle Lage sowie ein solides Haushalts-Plus haben und über genügend Eigenmittel für Investitionen verfügen. Die Einwohnerinnen und Einwohner werden hoffentlich sagen: „Unsere Stadt ist schön, attraktiv und lebenswert. Die Leute, die vor uns Verantwortung hatten, haben ihre Arbeit gut gemacht. Sie haben uns die Spielräume zum Handeln nicht durch langfristige Schulden verbaut.“

Sie rufen in diesem Jahr wieder zum Mitmachen beim Bürgerhaushalt auf.

In Potsdam gilt mittlerweile das Credo: „Kein Haushalt ohne Bürgerhaushalt“. Die letzten Jahre haben gezeigt, wie sinnvoll es ist, frühzeitig alle einzubeziehen. Viele gute Ideen kommen

direkt von den Bürgerinnen und Bürgern. Mir ist dabei wichtig, dass wir uns auf ein gemeinsames Grundprinzip verständigen. Wir müssen langfristig verantwortlich wirtschaften und unsere Kräfte realistisch einschätzen. Daher lade ich alle Interessierten herzlich ein, aktiv mitzureden und sich „einzumischen“. Ich bin gespannt auf die diesjährigen Anregungen und Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger.

Der Haushaltsplan: Ein Buch mit 7 Siegeln?

Das umfangreiche Werk, das allgemein als Haushalt bezeichnet wird, besteht aus mehreren Teilen. Diese stellen die Grundlage für die Finanzplanung Potsdams dar. In der Haushaltssatzung werden die Gesamthöhe der Erträge und Aufwendungen sowie Kredite und Steuerhebesätze festgelegt.

Vereinfacht ist der Kämmerer für die Haushaltsplanung zuständig. Der Haushaltsentwurf wird der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt. Diese entscheiden dann stellvertretend für die Bürgerinnen und Bürger darüber, wofür das Geld verwendet wird.

Im Haushaltsplan muss jeder einzelne Euro veranschlagt werden. Wenn etwas nicht im Haushaltsplan steht, ist dafür auch kein Geld da und natürlich gilt auch in Potsdam: Jeder Euro kann nur einmal ausgegeben werden.

Kleines Haushalts-ABC

Ein Auszug wichtiger Begriffe, die in Potsdams Haushaltssatzung und auch bei der Debatte zum Bürgerhaushalt häufig verwendet werden:

Ausgleich des Haushalts

... bedeutet, dass Einnahmen und Ausgaben gleich sein müssen. Funktioniert das nicht, müssen verbindliche Aussagen ergänzt werden, wie dieser Ausgleich später erfolgt.

Beiträge

... sind Einnahmen der Stadt für Leistungen.

Controlling

... dient der Steuerungsunterstützung und bereitet Informationen auf, die es braucht, um die Arbeit zu bewerten und Entscheidungen zu treffen.

Investitionen

... sind Anschaffungen, wie der Kauf eines Feuerwehrautos, die Errichtung einer neuen Schule, Kita oder auch der Bau von Radwegen.

Pflichtaufgaben

... werden Leistungen genannt, die die Verwaltung erbringen muss und die sich aus Gesetzen, Vorschriften und Verträgen ergeben.

Rücklagen

... sind Gelder, die zur Sicherung der Zahlungsfähigkeit der Stadt angespart werden.

Zuweisungen

... werden Mittel genannt, die von Land oder Bund an die Stadt gezahlt werden.

Wissenswertes aus dem Haushalt 2022

Leitgedanken

Der Aufstellungsprozess des Haushalts 2022, einschließlich der mittelfristigen Finanzplanung bis 2025, erfolgte im Jahr 2021. Er wurde wesentlich durch die Corona-Pandemie, den daraus resultierenden Lockdowns sowie in der Folge auch den wirtschaftlichen und finanziellen Auswirkungen auf die Gesellschaft sowie insbesondere die öffentlichen Haushalte beeinflusst.



Die Leitgedanken bei der Aufstellung lauteten:

- Sicherung eines leistungsfähigen und genehmigungsfreien Haushalts, mit dem Ziel einer aktiven Stadtverwaltung

- Aufstellen eines Einzelhaushalts unter dem Motto „Fahren auf Sicht“,

da Unsicherheiten in der Datenlage wenig Basis für einen kommunalen Doppelhaushalt bieten

- Strukturen durch die Krise „durchtragen“, keine Einschnitte, keine „Add-Ons“

Der Haushaltsentwurf wurde im Dezember 2021 in die Stadtverordnetenversammlung eingebracht und Ende Januar 2022 mehrheitlich beschlossen. Die Haushaltssatzung trat am Tage nach ihrer öffentlichen Bekanntmachung, am 24. Februar 2022, in Kraft.

Fehlbetrag im Kernhaushalt

Mit dem Haushalt 2022 wird das Haushaltsvolumen mit rund 874 Mio. Euro auf hohem Niveau fortgeschrieben. Zum Vergleich: Das Gesamtvolumen lag 2020 bei rund 791 Mio. Euro und 2021 bei 821 Mio. Euro.

Bis zum Jahr 2025 plant die Stadt mit einem kumulierten Fehlbetrag von rund 62,4 Mio. Euro. Das bedeutet, dass ein Haushaltsausgleich erst wieder in späteren Jahren erreicht werden kann.

Verschuldung steigt für Investitionen in die Bildung

Die positive finanzielle Entwicklung der vergangenen Jahre ermöglichte es Potsdam, verstärkt Finanzmittel aus eigener Kraft zu erwirtschaften. Dadurch wurde die Neuverschuldung insgesamt etwas begrenzt.

Die langfristigen Schulden aus dem Kernhaushalt haben sich von 75 Mio. Euro im Jahr 2016 auf 60 Mio. Euro im Jahr 2020 reduziert. Sie werden weiter verringert und sollen zum 31. Dezember 2022 bei rund 59 Mio. Euro liegen, um dann zum Ende des Jahres 2025 nochmals auf etwa 46 Mio. Euro zu sinken.

Gleichwohl steigt die Pro-Kopf-Verschuldung auf rund 2.750 Euro im Jahr 2025. Maßgeblich ausschlaggebend sind hierbei die Investitionen des städtischen Eigenbetriebes für kommunale Immobilien (KIS). Betrug dessen Verschuldung 2020 noch rund 225 Mio. Euro, wird sie bis zum Jahresabschluss 2025 auf etwa 485 Mio. Euro ansteigen.

Bei den KIS-Investitionen handelt es sich jedoch weitüberwiegend um Investitionen im Bereich der Bildungsinfrastruktur.

Investieren aus eigener Kraft

Die Stadt verfolgt weiter das Ziel, die Aufnahme neuer Kreditie soweit wie möglich zu reduzieren. Durch die Gewährung von Investitionszuschüssen an den KIS wird die Verschuldung insgesamt begrenzt, da Überschüsse aus positiven Haushaltsabschlüssen genutzt werden.

Das derzeit mehrjährige Investitionsprogramm für die Jahre 2020 bis 2024 ist bedeutend aus Eigenmitteln der Landeshauptstadt Potsdam gespeist, die in den vergangenen Jahren unter der Überschrift „Investieren aus eigener Kraft“ erwirtschaftet wurden. Für den Investitionshaushalt 2022 bis 2025, also in der Summe über vier Jahre, stellt die Stadt einen Eigenmittelanteil in Höhe von insgesamt rund 164 Mio. Euro aus Kernhaushalt zur Verfügung.

Das hohe Investitionsniveau beinhaltet sämtliche Modernisierungen und Erweiterungen der sozialen und technischen Infrastruktur. Im besonderen Fokus liegen der weitere Ausbau von Schulen und Kitas. Zudem stehen der Öffentliche Nahverkehr als Kernstück für eine umweltgerechte und nachhaltige Mobilität sowie der Ausbau eines klimafreundlichen Radverkehrsnetzes auf der Liste. Nicht zuletzt werden Maßnahmen zur Modernisierung des Rathaus-Campus und zur Digitalisierung von Verwaltungsangeboten verfolgt.

KURZ ERKLÄRT: Die Haushaltsaufstellung

1. Ermittlung des Bedarfs

Alle Fachbereiche der Stadtverwaltung sagen der Kämmererei, welche Einnahmen sie im nächsten Jahr erwarten und welche Ausgaben für die anstehenden Aufgaben und Projekte notwendig sind. Dabei muss alles bedacht werden: vom Bleistift bis zur Großinvestition.

2. Haushaltsplanentwurf

Der Kämmerer und die Finanzverwaltung fassen alle Zahlen zusammen und achten darauf, dass der Haushaltsplan ausgeglichen ist. Kann das nicht erzielt werden, muss die Stadt zusätzlich ein „Haushaltssicherungskonzept“ vorlegen. Darin sind Maßnahmen benannt, wie der finanzielle Ausgleich langfristig wieder erzielt wird.

3. Bürgerhaushalt

Die Einwohnerinnen und Einwohner Potsdams werden im Rahmen des Bürgerhaushalts beteiligt. Sie können eigene Vorschläge machen. Als Ergebnis wird eine Liste mit den 20 wichtigsten Ideen ermittelt und den Stadtverordneten zur Entscheidung übergeben.

4. Diskussion und Beschluss

Parallel dazu legen Oberbürgermeister und Kämmerer ihren Haushaltsplanentwurf vor. Die Stadtverordneten können Gelder umschichten, streichen oder hinzufügen. Am Ende entscheidet die Stadtverordnetenversammlung.

5. Inkrafttreten

Nach dem Beschluss erfolgt die öffentliche Bekanntmachung. Ab diesem Zeitpunkt ist die Haushaltssatzung verbindlich.

Was hat Potsdam im Portemonnaie?

Erträge

Die Landeshauptstadt Potsdam hat unterschiedliche Einnahmequellen. Dabei stützt sich die Stadt auf das Grundgesetz, das die finanzielle Eigenverantwortung der Städte und Gemeinden sichert. Das Geld, über das Potsdam zur Erfüllung von Aufgaben verfügen kann, kommt im Wesentlichen aus folgenden Quellen: Gebühren, Beiträge, Steuereinnahmen, Finanzaufweisungen.

Gebühren und Beiträge (15 %)

Gebühren und Beiträge sind die finanzielle Gegenleistung, die die Bürgerschaft an die Kommune entrichtet, wenn sie städtische Leistungen in Anspruch nimmt. Sie zahlen beispielsweise dafür, dass das Abwasser gereinigt, dass Trinkwasser bereit gestellt und der Müll entsorgt wird. Gebühren und Beiträge werden daher auch als „Entgelte“ bezeichnet und sind direkte Einnahmequellen.

Einen „Gewinn“ macht Potsdam durch solche Entgelte aber nicht, denn die Gebühren und Beiträge sollen den Aufwand für kommunale Leistungen decken. Das ist jedoch häufig die Ausnahme, wie zum Beispiel beim Schwimmbad. Dessen Betrieb ist im Allgemeinen teurer als die Summe der

Eintrittsgelder, die verlangt werden können. In den letzten Jahren waren rund 15 Prozent aller Erträge in der Landeshauptstadt Potsdams Gebühren und Beiträge.



Steuereinnahmen (30 %)

Eine wichtige Einnahmequelle stellen Steuern dar. Dazu zählen die Grund- und Gewerbesteuer sowie örtliche Verbrauchs- und Aufwandssteuern, wie die Vergnügungs-, Zweitwohnungs-, Übernachtungs- sowie Hundesteuer. Hinzu kommen noch Anteile aus der Einkommen- und Umsatzsteuer. Grundsätzlich erwirkt die Zahlung einer Steuer nicht automatisch eine Gegenleistung durch die öffentliche Hand. Gleichwohl knüpft die Gewerbesteuer daran an, dass Potsdam eine entsprechende Infrastruktur für Unternehmen bereit hält. So wird Bauland erschlossen, neue Straßen gebaut und Parkplätze geschaffen sowie für Wasser- und Abwasserleitungen gesorgt. Die Höhe der Gewerbesteuer leitet sich im Wesentlichen aus dem Gewinn eines Unternehmens ab. Steuern als Einnahmequelle umfassen derzeit rund ein Drittel aller Erträge Potsdams.

Finanzaufweisungen (35 %) und Erstattungen (15 %)

Die Finanzaufweisungen des Landes Brandenburg besitzen die größte Bedeutung. Ihr Anteil der gesamten Potsdamer Erträge umfasst aktuell etwa 35 Prozent. Von besonderer Wichtigkeit sind hier die allgemeinen Schlüsselzuweisungen. Sie gleichen eigene Erträge und Steuern aus. Hinzu kommen Zuweisungen des Landes für beispielsweise investive Maßnahmen. Weiter erhält Potsdam Kostenerstattungen, die weitere rund 15 Prozent aller Erträge ausmachen.

Sonstige Erträge (5 %)

Neben den zuerst genannten Quellen sind weiterhin die Verwarnungs- und Bußgelder sowie sonstige Erträge zu nennen. Sie können sehr unterschiedlich ausfallen. In den letzten Jahren machten sie in der Summe bis zu fünf Prozent aller Erträge aus.

Wie wird das Stadtgeld eingesetzt?

Aufwendungen

„Kommunale Selbstverwaltung“ – das ist hier das Stichwort. Das Grundgesetz gesteht den Gemeinden im Artikel 28 das Recht zu, „alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft in eigener Verantwortung zu regeln.“ Potsdam wird so eine große Verantwortung übertragen. Zugleich wird der kommunale Handlungsspielraum aber auch entscheidend eingeschränkt, denn mittlerweile sind rund 89 Prozent der Aufwendungen durch Pflichtaufgaben belegt. Die restlichen 11 Prozent stehen für freiwillige Leistungen zur Verfügung. Bei allen Positionen, die bei der Haushaltsplanung berücksichtigt werden, lautet die Frage also zunächst: Handelt es sich um eine „pflichtige“ oder eine „freiwillige Aufgabe“?

Pflichtig (89 %) geht vor freiwillig

Zuerst steht bei der Aufstellung des Haushalts das Gerüst für die pflichtigen Aufgaben. Sie ergeben sich aus Gesetzen, rechtlichen Vorschriften und aus Verträgen sowie anderen Verpflichtungen. So gibt es verschiedene Arten von Pflichten. Sie unterscheiden sich danach, wie groß die Spielräume der Stadt bei der Erfüllung sind. Bei den „pflichtigen Selbstverwaltungsaufgaben“ beispielsweise legt das Land verbindlich fest, dass diese zu erfüllen sind. Über das „Wie“ bestimmt dann Potsdam aber selbst. Beispiele sind die Müllabfuhr, die Versorgung mit Strom, Gas und Wasser oder der Betrieb von Kitas und Schulen. Viel weniger Spielraum hat die Stadt bei der Erfüllung der „Pflichtaufgaben nach Weisung“. Dazu gehören die Auszahlung von Sozialhilfe, die Bereitstellung der Feuerwehr und der Rettungsdienste, das Meldewesen, Ordnungsamt oder auch die Durchführung von Wahlen.

Freiwillige Aufgaben (11 %) machen den Charakter einer Stadt aus

Nicht alle Ausgaben, die im Haushaltsplan stehen, müssen unbedingt sein. So ist die Stadt nicht gezwungen, Verschönerungsarbeiten an Wegen und Plätzen vorzunehmen, Zuschüsse an Vereine zu geben oder auch einen Bürgerhaushalt durchzuführen. Es gibt kein Gesetz, das so etwas vorschreibt. Es handelt sich daher um „freiwillige Aufgaben“. Hier sind der Oberbürgermeister und die Stadtverordneten frei in der Entscheidung über das „Ob“ und „Wie“. Viele dieser Leistungen machen so den Charakter unserer Stadt aus. Dazu gehört zum Beispiel auch, dass Potsdam Spielplätze errichtet und dass Jugendclubs Zuschüsse erhalten. Diese Aufgaben kann sich jede Stadt nach ihren eigenen finanziellen Möglichkeiten leisten. Wenn das Geld im Haushalt knapp ist, dann muss als erstes in diesem Bereich gespart werden. Dabei lassen sich vertraglich gebundene freiwillige Ausgaben nicht so leicht kürzen, wie einmalige Ausgaben. Die Stadt kann das Geld aber auch freiwillig sparen und damit ihre Schulden abbauen – genau wie Menschen in privaten Haushalten. Zuerst müssen Miete, Versicherungen, Energie und Steuern bezahlt werden. Erst dann kann der Rest aufs Sparbuch gelegt, eine Veranstaltung besucht oder eine große Anschaffung vorgenommen werden.



Der direkte Blick in den Haushalt 2022:

Einnahmen / Erträge

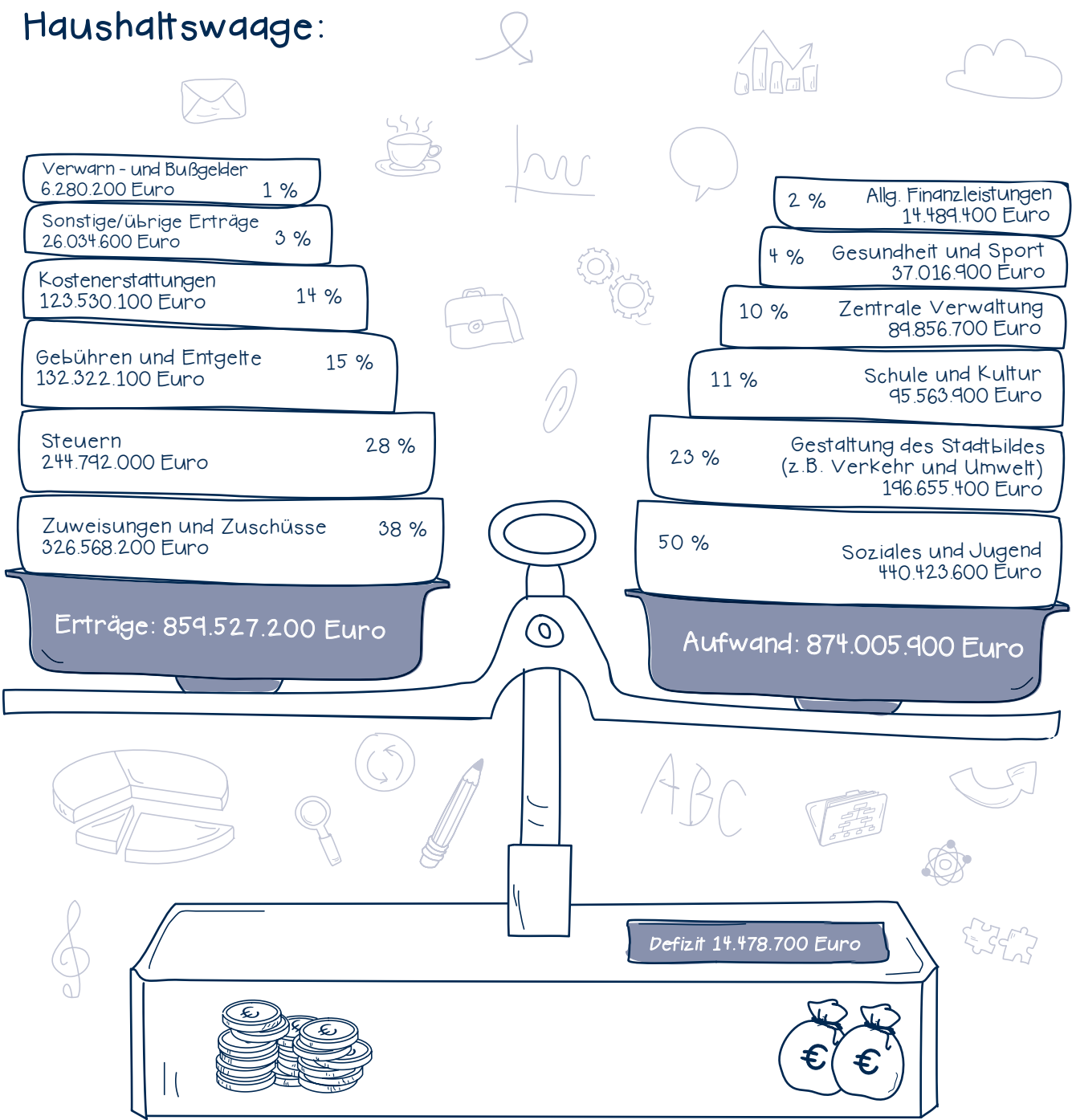
Ertragsquelle	Ertrag (in Euro)
Zuweisungen und Zuschüsse	326.568.200
<i>(u.a. Schlüsselzuweisungen des Landes, die Spielbankabgabe und der Schullastenausgleich)</i>	
Gemeindesteuern und Gemeindeanteile an Bundessteuern	244.792.000
<i>(u.a. Grundsteuer A und B, Gewerbesteuer, Hundesteuer, Gemeindeanteil an der Einkommens- und Umsatzsteuer)</i>	
Benutzungs- und Verwaltungsgebühren sowie Entgelte	132.322.100
<i>(u.a. für Wasser, Straßenreinigung, Abfall und Friedhöfe)</i>	
Erstattungen von Land u. Gemeinden ...	113.913.400
Periodenfremde Erträge	17.326.700
<i>Es handelt sich bspw. Rückzahlungen von Oberstufenzentren, Wohnheimen oder Kitas, bezogen auf vorherige Haushaltsjahre.</i>	
Verwarnungs- und Bußgelder	6.280.200
<i>(Neben Verstößen gegen straßen-verkehrsrechtliche Vorschriften können u.a. baurechtliche oder den Naturschutz betreffende Zuwiderhandlungen geahndet werden.)</i>	
Konzessionsabgabe	6.150.000
<i>(Diese Abgaben sind von Energieversorgungs- und Wasserver-sorgungsunternehmen an die Stadt zu zahlen, für die Benutzung öffentlicher Verkehrswege, für die Verlegung und den Betrieb von Leitungen für Strom, Gas und Wasser.)</i>	
Ersatz von Sozialleistungen in Einrichtungen	3.466.700
<i>Sozialleistungen in Einrichtungen sind Dienst-, Geld- und Sach-leistungen, zur Sicherung der Grundbedürfnisse betreuter Bürger/innen. Diese „Ersatzleistungen“ kommen u.a. aus der Rentenkasse.</i>	
übrige Erträge und Entgelte	1.629.700
Gewinnanteile aus Unternehmen	6.950.000
Zinserträge	128.200
Summe aller Erträge 2022:	859.527.200

Ausgaben / Aufwendungen

Aufgaben- / Produktbereiche	Aufwendung (in Euro)
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	223.237.000
<i>(u.a. Tageseinrichtungen für Kinder, Einrichtungen der Jugendarbeit, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe)</i>	
Soziale Sicherung	169.175.200
<i>(u.a. Grundsicherung für den Lebensunterhalt, Grundsicherung für Arbeitssuchende, Asylbewerber, Wohnen, Stiftung Altenhilfe)</i>	
Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung ...	93.376.200
Organisation und Verwaltung	87.954.800
<i>(u.a. Verwaltungsführung, Stadtverordnetenversammlung, Verwaltungsmanagement)</i>	
Verkehrsflächen	43.251.300
Schulen	50.318.800
Ordnung und Sicherheit	48.011.400
<i>(u.a. Ordnungsamt, Feuerwehr und Rettungsdienst)</i>	
Kultur und Wissenschaft	39.537.900
<i>(u.a. Potsdam-Museum, Naturkundemuseum, Hans-Otto-Theater, Nikolaisaal und Musikfestspiele Potsdam, Kammerakademie, Musik-schule, Stadt- und Landesbibliothek, Volkshochschule)</i>	
Zentr. Finanzleistungen, Grundvermögen	14.489.400
Räumliche Planung und Entwicklung	22.673.500
Sportförderung	17.039.300
Öffentlicher Personennahverkehr	16.600.400
Natur- und Landschaftspflege	15.158.300
Wirtschaftsförderung und Tourismus	7.609.100
Gesundheitsdienste	19.978.600
Friedhofs- und Bestattungswesen	3.305.000
Umwelt- und Klimaschutz	2.290.700
Summe aller Aufwendungen 2022:	874.005.900

**Die Darstellung erfolgt vereinfacht, in Anlehnung der Haushaltssatzung.*

Haushaltswaage:



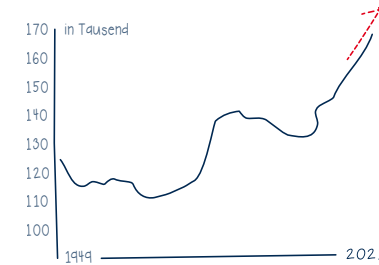
STRATEGIEN UND ZIELE

FÜR DIE WACHSENDE STADT

Potsdam glänzt im Städtevergleich

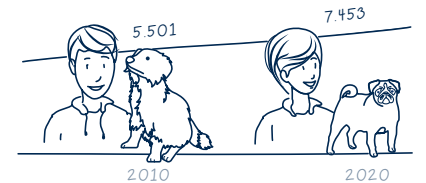
Seit 1995 vergleicht Potsdam in einem Statistikbericht alle Landeshauptstädte Deutschlands. Stets mit Anlass zur Freude: Bei Geburten, Kita-Betreuung und neuen Wohnungen nimmt Potsdam einen der Spitzenplätze ein. Grundlage dieser Erfolgsgeschichte ist das anhaltende Bevölkerungswachstum. Als Reaktion auf diese Entwicklung wurde in Potsdam ein strategische Steuerungsmodell eingeführt.

Das städtische Wachstum gezielt meistern!



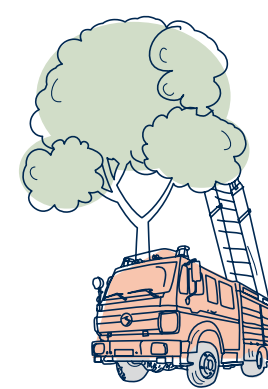
Einwohnerinnen & Einwohner

Auch die Anzahl der Menschen in Potsdam ist gewachsen. Zum Ende des Jahres 2021 lebten hier rund 183.400 Einwohnerinnen und Einwohner. Zehn Jahre vorher waren es noch rund 26.000 weniger. Die aktuelle Bevölkerungsprognose für 2035 geht von dann rund 210.000 Menschen aus.

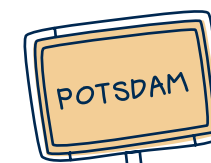


Auch immer mehr Hunde leben hier

7.453 Tiere wurden im Jahr 2020 steuerlich erfasst, 305 mehr als im Jahr davor und fast 2.000 mehr als noch im Jahr 2010. Damals waren 5.501 Hunde registriert.



Die Feuerwehr rückte 2021 zu 3.065 Einsätzen aus, 381 mehr als im Vorjahr. Die freiwilligen Feuerwehren wurden 657 mal gerufen. Rund 850 mal wurde dabei Fehlalarm ausgelöst.



Sportler, Sportstätten und Vereine

Im Jahr 2020 waren insgesamt 32.180 Sportlerinnen und Sportler in 148 Potsdamer Vereinen aktiv. 2010 waren es noch 15 Vereine und rund 7.000 Menschen weniger. Die Sportart mit dem größten Mitgliederanteil ist übrigens Fußball.



Die Anzahl der Schüler/innen

an den 43 Schulen in städtischer Trägerschaft wuchs im Jahr 2020 auf 18.652. Die Anzahl an den 19 Schulen Freier Träger stieg auf 5.334. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Gesamtzahl erhöhte sich um 573 Schüler/innen.



Abfallentsorgung

Der durchschnittliche Hausmüll betrug 2014 in Potsdam rund 135 kg pro Einwohner/in.



Strategisch Ziele erreichen und das Wachstum meistern

Aktiv gestalten und steuern

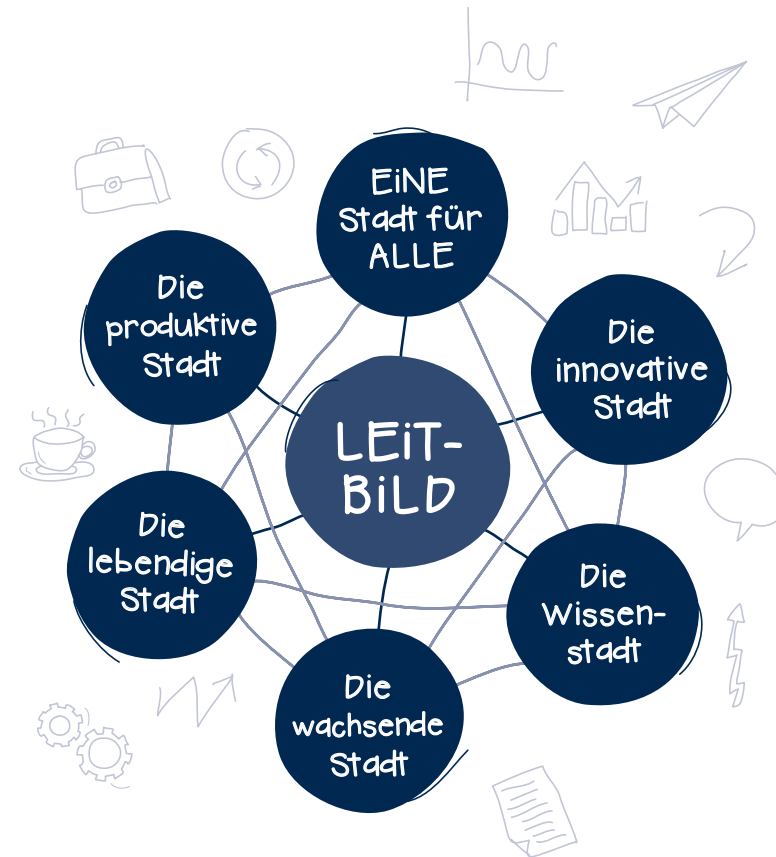
Potsdam gehört zu den am stärksten wachsenden Städten in den neuen Bundesländern. Als Reaktion auf diese Entwicklung hat die Landeshauptstadt die Einführung eines strategischen Steuerungsmodells etabliert. 2016 haben die Stadtverordneten ein Leitbild für Potsdam beschlossen, das als Vision für die zukünftige Entwicklung gilt. Es wurde gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern entwickelt.

Leitbild an oberster Stelle

Die sogenannte „Strategische Steuerung“ vollzieht sich auf mehreren Ebenen: Auf der obersten steht das Leitbild, das für zehn Jahre Gültigkeit hat und somit die „großen Linien“ beschreibt. Darin wird Potsdam als produktive, tolerante und innovative Stadt des Wissens und der Kultur beschrieben. In einem zweiten Schritt wurden aus dem Leitbild gesamtstädtische Ziele formuliert. Dazu gehören u.a. bezahlbares Wohnen ebenso wie die Digitalisierung, eine umweltgerechte Mobilität und bürgerschaftliches Engagement. Daraus ergeben sich wiederum Schwerpunkte für den Haushalt.

Kulturwandel in der Kommunalpolitik

„Die Erwartungen von Verwaltung und Kommunalpolitik und die Arbeit mit strategischen Zielen prallen häufig aufeinander. Dadurch entsteht bei Bürgerinnen und Bürgern das Gefühl, dass Stadtpolitik und Rathaus mehr Klein-Klein und wenig planvoll ist und die großen Probleme der Städte wie Wohnen, Mobilität, Bildung, Digitalisierung von den Verantwortlichen in den Städten selbst nicht gelöst werden. Deswegen hat sich Potsdam auf



den Weg gemacht, die Verwaltung zu modernisieren und einen Kulturwandel in der Kommunalpolitik herbeizuführen“, sagte Oberbürgermeister Mike Schubert in seiner Grundsatzrede auf dem letzten Strategietag Anfang April 2022.

Aus abstrakt wird konkret

Bei diesem Treffen wurden strategische Projekte für die weitere Entwicklung beraten. „Aus abstrakt wird konkret. Wir wollen damit die notwendige Modernisierung vorantreiben“, so Schubert. Er

begründete auch, warum die Verwaltungsmodernisierung und Weiterentwicklung trotz der schnelllebigen und unruhigen Zeit im Vorfeld der Haushaltsaufstellung notwendig sind: „Die strategischen Ziele sagen, was uns für die Entwicklung der Stadt am wichtigsten ist.“ Dazu gehören eine moderne Verwaltung, gute Bildung, umweltgerechter Verkehr, bezahlbares Wohnen, solide Finanzplanung und ein attraktiver Wirtschaftsstandort. Das sind auch die in den Bürgerumfragen konstant genannten Aktionsfelder.

Ziele und Projekte für 2023/24

Folgendes soll in den kommenden Jahren prioritär umgesetzt werden:

- 10-Jahres-Investitionsplan
- kommunaler Medienentwicklungsplan im Bereich Bildung
- Umsetzung integrierter Kita- und Schulentwicklungsplanung
- Instrumente zur Steuerung des Potsdamer Wohnungsmarktes
- Entwicklung Stadtteil Kramnitz
- autoarme & lebendige Innenstadt
- Radverkehrskonzept
- moderner Verwaltungscampus
- Smart City vorantreiben
- Zivil- und Katastrophenschutz stärken und ausbauen

Durch diese Fokussierung können bei der Aufstellung des nächsten Haushalts die vorhandenen Mittel zielgenau eingesetzt werden.

[Potsdam.de/Leitbild](https://www.potsdam.de/Leitbild)

DREI FRAGEN an Adina Stehr



Im Rathaus ist **Adina Stehr** zuständig für den Strategieprozess. Ihr Aufgabenfeld umfasst die Entwicklung, Auswertung, Analyse und Fortschreibung der vorhandenen Ziele.

Was sind Ihre Aufgaben?

Die Aufgabe meines Teams besteht darin, eine strategische Ausrichtung der Stadt zu ermöglichen. Damit können im Haushalt Prioritäten gesetzt werden und Stadtpolitik sowie Verwaltung überprüfen, ob der Einsatz finanzieller Mittel auch den gesamtstädtischen Zielen entspricht. Alle können sich so auf die wichtigsten Aufgaben konzentrieren.

Worauf kommt es dabei konkret an?

Ziel ist es, die strategischen Ziele konsequent mit Leben zu füllen und sie regelmäßig weiterzuentwickeln. Zudem sollte die Umsetzung der Vorhaben konkret messbar sein. Und wenn nötig kann und muss umgesteuert werden.

Was können die Menschen dazu beitragen?

Wenn interessierte Potsdamerinnen und Potsdamer eigene Ideen beim Bürgerhaushalt einbringen, kann das Leitbild eine gute Orientierung sein. Wenn sich die Vorschläge und Anregungen auch den Zielen aus Potsdams Leitbild sowie der gesamtstädtischen Planung zuordnen lassen, zeigt dies, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Potsdam fit machen für die Zukunft

Zuwachs als Chance

Die Landeshauptstadt Potsdam ist ein hochattraktiver Standort zum Leben, Wohnen und Arbeiten. In den letzten Jahren ist die Einwohnerzahl spürbar gestiegen. Die Gestaltung dieses Wachstums ist eine große Chance, aber gleichzeitig auch Herausforderung, denn es müssen weiter neue Aufgaben und wichtige Investitionen finanziert werden.

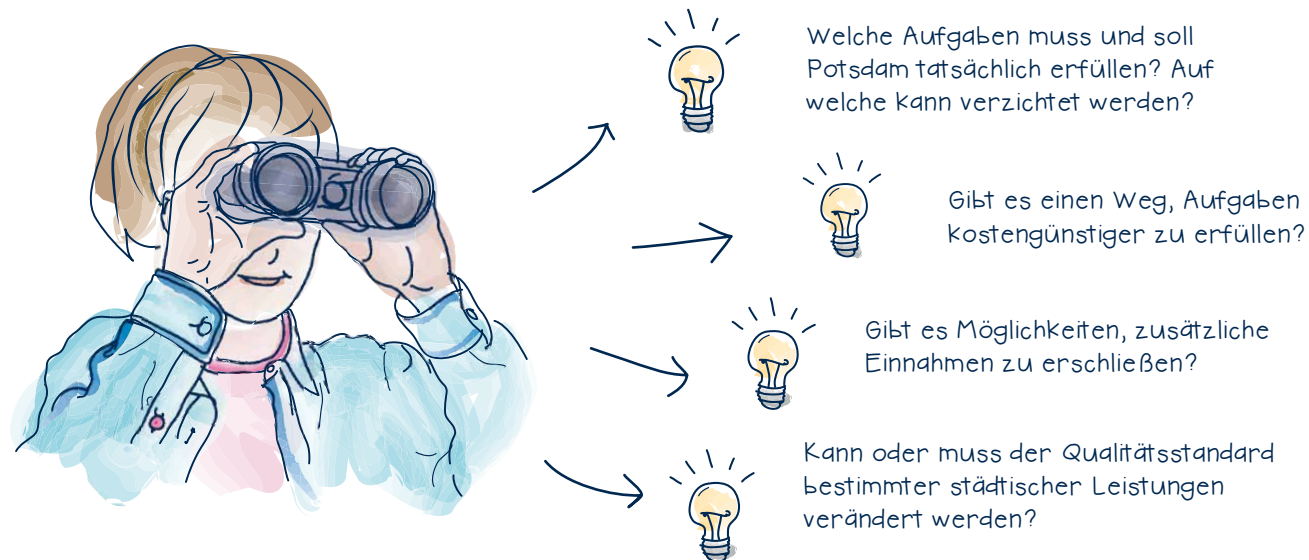
Wie eine kleine Familie

Eine ähnliche Erfahrung hat sicher jeder auch schon mit dem eigenen Haushaltsgeld gemacht. Denn die Situation ist auch hier vergleichbar mit der Gründung einer Familie. In Erwartung von Kindern wird die Wohnung vergrößert oder ein Haus gebaut, die jährliche Urlaubsreise gestrichen und stattdessen

ein Lastenrad angeschafft. Auch an die Zukunft des Nachwuchses wird gedacht. Die Kinder werden Hobbys haben und Ausbildungswünsche entwickeln, die später bezahlt werden müssen. Deshalb wird entschieden, im Alltag auf den Besuch der Pizzeria zu verzichten und Vorsorge für die Zukunft zu treffen.

Alte Gewohnheiten hinterfragen

Unter neuen Rahmenbedingungen werden gewohnte Verhaltensweisen hinterfragt und neu bewertet. Dies gilt auch für den Haushalt der Landeshauptstadt Potsdam. Trotz des Wachstums sind die finanziellen Spielräume beschränkt. In dem Wissen um die künftigen Herausforderungen werden deshalb sowohl die städtischen Leistungen, als auch die Art der Aufgabenerfüllung stetig auf den Prüfstand gestellt.



Internationale Krisen belasten auch Potsdams Stadthaushalt

Das Hinterfragen der wahrgenommenen Aufgaben gilt umso mehr vor dem Hintergrund des wirtschaftlichen Einbruchs während der Corona-Pandemie. Auch die Haushalte von Städten und Gemeinden wurden hart getroffen.

Neben Steuererträgen sind Schlüsselzuweisungen des Landes Brandenburg die wichtigste Säule der Haushaltsplanung. Für die Zukunft kann niemand genaue Zahlen vorhersagen. Jedoch lässt sich eine Tendenz erkennen: Potsdam wird noch länger weniger einnehmen. Zudem müssen höhere Ausgaben gestemmt werden als vor der Pandemie und dem Krieg in der Ukraine geplant.

Selbstständig vorsorgen

Die Landeshauptstadt Potsdam steht seit dem Haushaltsjahr 2013 nicht mehr in der gesetzlichen Pflicht, ein Haushaltssicherungskonzept aufzustellen. Ein Grund sind gute Haushaltsabschlüsse der Vorjahre. Diese zeigen, dass Potentiale vorhanden sind. Nichtsdestotrotz sind weitere Anstrengungen zur Haushaltsstabilisierung auch zukünftig erforderlich.

Eigene Investitionsmittel müssen vor allem aus Überschüssen des Ergebnishaushaltes erwirtschaftet werden. Die Herausforderung liegt darin, mittelfristig verlässliche Überschüsse zu generieren, die für dringende Investitionen benötigt werden. Ziel ist es, aus eigener Kraft einen investitionsorientierten Haushalt aufzustellen. Das Motto lautet dabei „Investieren aus eigener Kraft.“

DREI FRAGEN an Denny Szatmari



Denny Szatmari ist bei der Finanzverwaltung zuständig für die Haushaltssicherung.

Was sind Ihre Aufgaben?

Meine Aufgabe ist es, immer wieder die Leistungen der Verwaltung auf den Prüfstand zu stellen, damit Potsdam fit ist für die Zukunft. Das geschieht jedoch im Austausch mit den zuständigen Kolleginnen und Kollegen der Geschäfts- und Fachbereiche. Unser Ziel ist es, die gesamte Verwaltungsarbeit so zu optimieren, dass sie wirtschaftlich und effektiv ist.

Worauf kommt es für die Zukunft an?

Wir hinterfragen gemeinsam, welche Aufgaben die Stadt erfüllen muss und auf welche verzichtet werden kann. Vieles kann auch einfach kostengünstiger realisiert werden oder es gibt Möglichkeiten, zusätzliche Einnahmen zu erzielen.

Was können die Menschen beitragen?

Es geht darum, welche Ideen die Einwohnerinnen und Einwohner haben. Das bezieht sich aber nicht nur aufs Sparen. Wer beim Bürgerhaushalt Wünsche formuliert, hat bestimmt auch Ideen, wie diese finanziert werden können, Stichwort: Förderprogramme von Bund, Land oder EU. Viele Menschen haben tagtäglich mit dem Rathaus zu tun und sicher auch Hinweise, wo unsere Arbeit noch besser geht. Darauf bin ich besonders gespannt.

Von der Strategie zur praktischen Umsetzung



Die Darstellung des Potsdamer Haushaltsplans erfolgt in mehreren „Budget-Plänen“. Diese richten sich nach der Organisationsstruktur der Verwaltung und sind in verschiedene Geschäftsbereiche unterteilt. Gemeinsam mit der Stadtverordnetenversammlung werden hier Ziele definiert. Daraus ergeben sich konkrete Schwerpunkte für die jährlichen Haushaltsplanungen sowie themenbezogene Maßnahmen, die von der Verwaltung umgesetzt werden.

- ▼ Auf den folgenden Seiten finden Sie ausführliche Interviews mit den Beigeordneten und Dezernenten der Landeshauptstadt Potsdam. Sie sind für die jeweiligen Teilbereiche und Budgets zuständig.
- Rechts finden Sie einen Gesamtüberblick der Potsdamer Verwaltungsstruktur, inkl. der jeweils verfolgten Ziele sowie der bereitgestellten Finanzbudgets im Haushalt 2022.

Finanzbudgets der Verwaltungsbereiche, laut Haushaltssatzung 2022 nach Aufwand:

Bildung, Kultur, Jugend, Sport

Leitung: Noosha Aubel
Mitarbeitende: 481
Aufwand 2022: 320.619.200 Euro
Ertrag 2022: 101.789.000 Euro
Gesamtstädtische Ziele: Bedarfsorientierte und zukunftsfähige Bildungsinfrastruktur, Digitales Potsdam, Wachstum mit hoher Lebensqualität

Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft, Umwelt

Leitung: Bernd Rubelt
Mitarbeitende: 473
Aufwand 2022: 181.335.100 Euro
Ertrag 2022: 113.738.800 Euro
Gesamtstädtische Ziele: Umweltgerechte Mobilität, Vorausschauendes Flächenmanagement, Wachstum mit Klimaschutz und hoher Lebensqualität, Bezahlbares Wohnen und nachhaltige Entwicklung, Investitionsorientierter Haushalt, Digitales Potsdam

Finanzen, Investitionen, Controlling & Kommuner Immobilien Service

Leitung: Burkhard Exner, **Mitarbeitende:** 355
Aufwand 2022: 47.829.800 Euro
Ertrag 2022: 449.895.200 Euro*
Gesamtstädtisches Ziel: Investitionsorientierter Haushalt [*inkl. allgemeiner Finanzierungsmittel]

Zentrale Verwaltung

Leitung: Dieter Jetschmanegg, **Mitarbeitende:** 338
Aufwand 2022: 44.266.200 Euro
Ertrag 2022: 2.440.100 Euro
Gesamtstädtisches Ziel: Digitales Potsdam

Bereiche des Oberbürgermeisters

Leitung: Mike Schubert, **Mitarbeitende:** 58
Aufwand 2022: 15.512.000 Euro
Ertrag 2022: 8.524.400 Euro
Gesamtstädtisches Ziel: Digitales Potsdam

Ordnung, Sicherheit, Soziales, Gesundheit

Leitung: Brigitte Meier
Mitarbeitende: 860
Aufwand 2022: 264.443.600 Euro
Ertrag 2022: 183.139.700 Euro
Gesamtstädtische Ziele: Bezahlbares Wohnen und nachhaltige Quartiersentwicklung



Für innovative und zielgruppengerechte Angebote bei Bildung, Sport, Freizeit und Kultur

Noosha Aubel, geboren in Niedersachsen, Diplom-Pädagogin mit einem Master im Organizational Management, ist Potsdams Beigeordnete für Bildung, Kultur, Jugend und Sport. Im Gespräch gibt sie Auskunft zu Zielen und Ausrichtung ihrer Arbeit.

Sie sind 2017 nach Potsdam gekommen. Was zeichnet die Stadt im Vergleich zu anderen aus?

Potsdam ist eine lebendige, wachsende und dynamische Landeshauptstadt. Es gibt eine ausgeprägte Debatten- und Beteiligungskultur zu zahlreichen Themen. Die Stadt hat ein großes und vielfältiges Kultur- und Sportangebot für die unterschiedlichsten Zielgruppen. Das umfangreiche Weltkulturerbe und die einzigartige Fluss- und Seenlandschaft sind sicherlich auch eine Besonderheit unserer Stadt. Zudem ist Potsdam eine kinder- und familienfreundliche Kommune mit Potential nach oben.

Haben Sie hier einen Lieblingsort?

Es gibt diverse Lieblingssorte in der Stadt. Je nach Fokus sind diese völlig unterschiedlich. Sicherlich auch eine Besonderheit unserer Stadt, dass sie mit einer solchen Bandbreite aufwartet.

Sie leiten als Beigeordnete in Potsdam den Geschäftsbereich Bildung, Kultur, Jugend und Sport. Steht eines dieser Themen derzeit besonders im Fokus?

Ich behaupte immer kühn, dass ich den „schönsten“ Geschäftsbereich in der Landeshaupt-

stadt Potsdam leite. Viele der Themen die meine Kolleg:innen und ich verantworten, haben direkten Einfluss auf die Lebensqualität. Seien es die Kita- und Schulplätze, die Angebote zum lebenslangen Lernen der Volkshochschule, die innovativen Angebote der Stadt- und Landesbibliothek, die Schaffung eines breiten Kulturangebotes gemeinsam mit vielen engagierten Akteur:innen und das vielseitige Angebot von Breiten- bis Spitzensport. Alle Themen haben ihren Wert für die Menschen und erfordern Einsatz und Engagement. Besonders im Fokus steht derzeit die Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien. Diese Zielgruppe hat unter den Auswirkungen der Pandemie besonders gelitten. Aber auch das „Hochfahren“ der Kultur nach dem Lockdown ist ein wichtiger Aspekt meiner Arbeit. Hier überlegen und arbeiten wir gerade daran, wie wir die Menschen wieder zurück zu den Kulturveranstaltungen bringen können. Leider ist das kein Selbstläufer.

Können Sie eine Aufgabe als Favoriten bezeichnen? Wofür setzen Sie sich persönlich ein?

Ich setze mich für alle meine Aufgaben und Themen persönlich ein. Besonders im Fokus stehen für mich aber immer die Zielgruppen, die keine oder nur eine kleine Lobby haben, die unsere Unterstützung benötigen, wie bspw. Kinder. Ihnen den Zugang zu Bildung, Kultur, Sport und Teilhabe zu ermöglichen, ist mir besonders wichtig.

Bereiche, auf die die Corona-Pandemie eine besonders starke Auswirkung hatte, haben Sie bereits genannt. Wie sind Sie damit umgegangen?

Es wurden diverse Maßnahmen ergriffen, um die Folgen zumindest partiell abzumildern. Wir haben bspw. schnell, unbürokratisch und kostenfrei Essen geliefert, als die Schulen zu waren. Auch haben wir ein Soforthilfeprogramm und Ausfallhonorare für Künstler:innen gezahlt. Jetzt sind wir dabei, bildungsflankierende Unterstützung zu schaffen, wie Lerncafés oder das erwähnte Kulturprojekt, damit die Menschen wieder Kulturangebote nutzen. Ich habe den Eindruck, dass viele Kolleg:innen in den letzten zwei Jahren über sich hinausgewachsen sind. Sie haben hautnah erlebt, welch wichtige Rolle sie für das Gemeinwesen spielen. Sie haben ihre Arbeit als sinnstiftend und wertvoll empfunden. Das hat Motivation, Kreativität und Engagement freigesetzt. Diese Power müssen wir uns für die Herausforderungen, die mit dem Krieg in der Ukraine einhergehen, bewahren.

Beim letzten Bürgerhaushalt wurde die Vergabe von Kitaplätzen als großes Problem für Potsdamer Familien benannt. Eltern müssen sich bei zahlreichen Kitas anmelden, um einen Platz zu bekommen. Eine zentrale Vergabestelle wurde gewünscht. Wie kann die Stadt hier helfen?

Wir haben in diesem Jahr erstmalig die Situation, dass wir allen Eltern einen Kita-Platz anbieten können. Das ist nach vielen Jahren, in denen der Bedarf das Platzangebot überstieg, ein ganz hervorragender Zustand. Das Verfahren, um einen Kitaplatz zu bekommen, muss allerdings optimiert werden. Dafür wollen wir einen digitalen Kita-Navigator einsetzen. Wir hoffen, dass alle Eltern, deren Kinder ab dem Kitajahr 2023/24 betreut werden

sollen, von diesem Verfahren profitieren. Besonders freut mich daneben, dass wir kürzlich den Grundstein für die erste kommunale Kita gelegt haben.

Welche Vision haben Sie für Potsdam in den nächsten Jahren?

Ein ganz besonderes Anliegen ist mir, dass wir engagiert daran arbeiten, vorhandene Ungleichheiten im Bildungsbereich abzumildern. Ich sehe auch eine lebendige und vielseitige Kulturszene, die nicht nur als schönes Beiwerk, sondern als fester Bestandteil einer offenen und demokratischen Stadtgesellschaft gesehen wird, in der die kommunalen Museen und die Bibliothek feste Bestandteile der städtischen Bildungslandschaft sind, dass wir die Sportplatzsituation der wachsenden Leidenschaft für Bewegung anpassen, dass wir mehr Freiräume für Kinder und Jugendliche schaffen, in denen sie sich ausprobieren und dass wir ihnen verbindliche Mitspracheangebote einräumen. Kurzum: Eine lebenswerte Stadt, gerne auch mit Ecken und Kanten. Eine Stadt in der die Bürger:innen sagen: Hier lebt, liebt und arbeitet es sich gut. Wir wollen gemeinsam weiter daran arbeiten, dass Potsdam eine vielschichtige, lebendige, bezahlbare Stadt wird bzw. bleibt, in der es innovative und zielgruppengerechte Angebote im Bereich Bildung, Sport, Freizeit und Kultur gibt.

Warum sollten die Menschen, aus Ihrer Sicht, beim Bürgerhaushalt mitmachen?

Der Bürgerhaushalt ist ein Instrument, das allen die Möglichkeit bietet, direkt, aktiv und niedrigschwellig Projekte zu platzieren und ihnen so zur Umsetzung zu verhelfen. Der Bürgerhaushalt stellt eine direkte Möglichkeit der Partizipation dar und eine echte Chance, die Stadt mitzugestalten.



Für eine sozial gerechte, sichere und bunte Stadtgesellschaft, die für alle lebenswert ist

Brigitte Meier ist seit dem 1. Juli 2019 Potsdams Beigeordnete für Ordnung, Sicherheit, Soziales und Gesundheit. Die gebürtige Bayerin, studierte Pädagogin und Psychologin, verrät im Interview, welche Themen ihr besonders wichtig sind und welche Ziele für die Zukunft im Vordergrund stehen.

Sie sind vor 3 Jahren in die Stadt gezogen. Was ist Ihre schönste Erkenntnis über Potsdam?

Potsdam hat eine sehr engagierte Bürgerschaft, die sich aktiv für die Stadt, in der sie lebt, einsetzt. Die Menschen sind gewillt, Verbesserungen herbeizuführen. Dieses Engagement konnte ich auch beim Bürgerhaushalt beobachten. Viele lassen sich gerne zum Mitmachen animieren, um ihre ganz individuellen Ideen in den Stadthaushalt einzubringen. Nur sehr wenige Einwohnerinnen und Einwohner befinden sich hier auf der „Durchreise“. Potsdam ist eine Stadt zum Sesshaft werden.

Zum größten Themenfeld Ihres Geschäftsbereichs gehört, aus Sicht der Stadtfinanzen, die Sozialhilfe. Ist die Armutsbekämpfung die wichtigste Aufgabe?

Die finanzielle Absicherung und Teilhabe der sozial Benachteiligten unserer Gesellschaft ist ein gewichtiges Thema meines Geschäftsbereiches. Deshalb habe ich auf die Armutsbekämpfung auch einen deutlichen Schwerpunkt gesetzt. Aber der Geschäftsbereich umfasst ein sehr breites Spektrum an gewichtigen Aufgaben für unsere Bürgerinnen und Bürger. Neben der sozialen Sicherung gehört dazu auch die öffentliche Gesundheitsvorsorge, wie der Infektionsschutz, und die Wahrung

der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Themen wie Pandemien und kriegsähnliche Auseinandersetzungen sind durch die aktuellen Krisenlagen deutlich in den Vordergrund getreten. Die große Herausforderung der vergangenen zwei Jahre bestand darin, sich für den Umgang mit derlei Krisen aufzustellen. Mit der Einrichtung und Verstärkung von Krisenstäben, dem Ausbau des öffentlichen Gesundheitsdienstes und des Bevölkerungsschutzes haben wir hier bereits die notwendigen Schwerpunkte gesetzt. In den nächsten Jahren wird es darum gehen, adäquat mit sich verändernden Lagen umzugehen und deutliche Verbesserungen herbeizuführen.

Sie sagten es bereits: In den letzten beiden Jahren mussten Sie vor allem Krisen managen. Erst überdeckte Corona alles. Nun suchen, nach dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine, wieder mehr Menschen Zuflucht und Schutz in Deutschland. Wie erleben Sie diese turbulenten Zeiten?

Der Ausbruch einer weltweiten Pandemie war für uns alle eine gänzlich neue Situation. Hier mussten wir bei Null anfangen und Strukturen schaffen. Der Verlauf war für uns gerade zum Anfang kaum absehbar. Modellrechnungen waren zwar vorhanden, aber mit vielen Unsicherheiten behaftet. Diese Unsicherheit, wie sich die Lage entwickelt, haben wir selbstverständlich auch in der aktuellen Ukraine-Krise. Allerdings haben wir hier einen entschei-

denden Vorteil: Wir können bereits aus unseren Erfahrungen aus dem Flüchtlingszustrom 2015 profitieren. Nichtsdestotrotz verlangt uns allen diese erneute Krisensituation und gerade auch die ausweglose Lage der Menschen, die zu uns kommen, viel ab. Und dies in einer Zeit, in der die vorangegangene Krise bei weitem noch nicht bewältigt ist. Ich bin stolz auf die Potsdamerinnen und Potsdamer sowie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass ein solch starker Zusammenhalt und Durchhaltewillen vorhanden ist.

Wir machen mal einen Sprung zum Stichwort Haushaltssicherung. Müssen Potsdamer damit rechnen, vermehrt geblitzt zu werden oder teurere Knöllchen zu erhalten?

Nein. Dabei geht es nicht darum, den Stadthaushalt zu sanieren. Die Verkehrsüberwachung ist Teil der Wahrung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Sie dient der Sicherheit des öffentlichen Straßenverkehrs. Verhängten Bußgeldern bei Verstößen haftet dabei ein präventiver Charakter an, nämlich zukünftig Verstöße zu verhindern. Die eingenommenen Bußgelder dienen damit ausdrücklich nicht der Haushaltssicherung der Landeshauptstadt Potsdam.

Was war Ihre wichtigste Entscheidung als Beigeordnete in Potsdam?

Ich sagte es ja bereits: Den Schwerpunkt und Fokus im sozialen Bereich auf die Armutsbekämpfung zu richten. Den ersten Schritt haben wir im vergangenen Jahr mit der Erstellung eines Armutsberichtes gemacht. Damit erhalten wir ein notwendiges Bild des Ist-Standes. Es fällt immer wieder auf, dass gerade die Schwächsten der Gesellschaft häufig keine ausreichende Lobby haben, um ihre Ängste und Nöte bei allen Themen, die die Stadtgesellschaft beschäftigt, mit einzubringen. Ich sehe es als meine Aufgabe, als Sozialbeigeord-

nete, die Belange der Ärmsten in der Stadtpolitik mit zu vertreten.

Seit 2021 gibt es nun wieder ein Tierheim für Potsdam. Die Stadt hat hierfür einen Zuschuss von 150.000 Euro gewährt – auf Vorschlag aus dem Bürgerhaushalt.

Ein toller Vorschlag! Wir konnten das Tierheim im vergangenen Jahr endlich einweihen. Es ist gut, dass die Potsdamerinnen und Potsdamer damit auch wieder eine zentrale Anlaufstelle haben und heimatlose Tiere von hier in ein neues Zuhause vermittelt werden.

Welche Vision haben Sie für Potsdam in den nächsten Jahren?

Ich setze mich für eine sozial gerechte, sichere und bunte Stadtgesellschaft ein, die für alle Bevölkerungsgruppen gleichsam lebenswert ist. Angefangen beim Ur-Potsdamer, bis hin zu Zugezogenen und Neuzugewanderten.

Zum Anschluss noch etwas Persönliches: Haben Sie einen Lieblingsort in Potsdam?

Sehr gerne suche ich mir auf dem Pfingstberg ein ruhiges Plätzchen und beobachte die schöne Stadt von oben. Die tolle Aussicht bietet Schlösser und Hochhäuser gleichermaßen.

Warum sollten die Menschen, aus Ihrer Sicht, beim Bürgerhaushalt mitmachen?

Weil der Potsdamer Haushalt alle Einwohnerinnen und Einwohner angeht. Hier entscheidet sich, wohin die öffentlichen Gelder in den kommenden Jahren fließen. Das Verfahren liefert allen Bürgerinnen und Bürgern die Chance, direkt und unmittelbar über die Verwendung öffentlicher Gelder mit zu entscheiden.



Für eine nachhaltige Entwicklung in allen Kiezen, die den Alltag der Menschen berücksichtigt

Bernd Rubelt, Jahrgang 1968 und Diplom-Ingenieur, ist Potsdams Beigeordneter für Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Umwelt. Beim Bürgerhaushalt spricht er über das Wachstum der Stadt, Lösungen für den Verkehr und die Bewahrung der einzigartigen Stadtidentität.

Als Sie als Beigeordneter in Potsdam gestartet sind, sagten Sie, Ihnen gefällt die Stadt wegen ihrer Brüche. Was meinen Sie damit? Was zeichnet Potsdam aus?

Potsdam ist wie kaum eine andere Stadt von historischen und politischen Umbrüchen im letzten Jahrhundert geprägt und verändert worden. Daraus ist neben den omnipräsenten Spuren im Stadtbild auch eine unverwechselbare, vielfältige und mittlerweile sehr selbstbewusste Stadtidentität gewachsen, die uns einen verantwortungsbewussten, toleranten Umgang mit allen städtischen Themen aufgibt und gleichzeitig auch Grundlage für das enorme kulturelle, soziale und wirtschaftliche Potential ist.

Wo befindet sich Ihr Lieblingsort in der Stadt?

Das hat sich bei mir in den letzten beiden Jahren von den urbanen Lieblingsorten eher hin zu den ländlicher geprägten Orten im Potsdamer Norden geändert. Von der Wublitz bis nach Sacrow genieße ich die Vielfalt von Natur und Landschaft. Hier finde ich Ruhe und stille Orte als Ausgleich zum hektischen Arbeitsalltag.

Potsdam wandelt sich: Das sieht man sowohl in der historischen Innenstadt als auch in den Wohngebieten. Worauf wird dabei geachtet?

Es geht in allen Quartieren immer um eine nachhaltige, integrierte Entwicklung, die viele wichtige Alltagsthemen der Menschen berücksichtigen muss: bezahlbares Wohnangebot, Verbesserung der Angebote für den Fuß- und Radverkehr, bezahlbarer und zügiger Nahverkehr, klimaneutrale Wärme, attraktive und artenreiche Freianlagen für Erholung, Anpassung an Klimawandel mit Baumschutz und Wassermanagement. Die Themen sind gleich, die Herausforderungen je nach Lage sehr unterschiedlich; ob wir zentrumsnah eine Brache entwickeln, die Plattenbausiedlungen im Süden transformieren oder Krampnitz als letzte große Entwicklungsressource der Stadt aktivieren.

Der Zuzug führt zu Verkehrsproblemen. Und auch Corona verstärkte das Problem – mehr Menschen waren wieder mit Autos unterwegs, anstatt Bus, Bahn oder Rad zu nutzen. Braucht Potsdam doch den, auch beim Bürgerhaushalt häufig thematisierten, dritten Havelübergang?

Stand heute sage ich: definitiv nein. Unser nachhaltiges Verkehrskonzept baut nicht auf zusätzliche Umgehungsstraßen, die am Ende zu mehr motorisiertem Individualverkehr führen. Auch lassen die Verkehrsdaten aus den vergangenen Jahren das nicht als plausible Lösung erscheinen. Vielmehr arbeiten wir daran, noch mehr attraktive Angebote für die Verkehrsträger des Umweltverbundes – Bus, Bahn und Fahrrad – zu schaffen. Allerdings werden

wir aufgrund der Diskussion im Bürgerhaushalt prüfen, ob sich an der Datengrundlage mit aktuellen Erhebungen etwas verändert hat.

Wie sieht unsere Mobilität in der Zukunft aus?

In Potsdam, wie auch im ganzen Land: multimodal und ohne Verbrennungsmotoren. Das Fahrrad wird dann das stärkste Individualverkehrsmittel sein, flankiert von einem schnellen und sicheren Nahverkehr. So kann sich klimaschonend lokal, aber auch über Ring- und Stammbahn, regional bewegt werden.

Welche Projekte verfolgt die Stadt beim Klimaschutz? Können Aktionen auf kommunaler Ebene überhaupt etwas erreichen?

Die größte Herausforderung beim Klimaschutz ist gerade die Gleichzeitigkeit und Gleichwertigkeit von globaler, bundesweiter und lokaler Handlungsfähigkeit, weshalb wir in Potsdam Klimaschutzprojekte in allen Geschäftsbereichen und auch in sehr unterschiedlichen Größenordnungen entwickeln und umsetzen. Denken Sie z. B. an die Wiedervernässung von Niedermoorflächen, Potsdams Solardachkataster, das Klimaschutzförderprogramm, die Stärkung des Umweltverbundes.

Was bedeutet das für Potsdams Wirtschaft? Wo liegen hier die Prioritäten?

Die Potsdamer Wirtschaft ist mit vielen Innovationen und Forschungsprojekten einerseits ein wichtiger Akteur in der Bewältigung der Herausforderungen vom Klimawandel und -schutz. Auf der anderen Seite müssen die Unternehmen unter dem Eindruck der aktuellen Energiekostenentwicklung und des Zieles der CO₂-Neutralität viel stärker noch als bisher ihre Geschäftsmodelle überdenken, um sich auch in Zukunft am Standort Potsdam erfolgreich zu entwickeln. Die zentrale kommunale

Aufgabe hierbei ist die stetige Verbesserung der allgemeinen und lokalen Standortbedingungen mit der übergreifenden und essentiell wichtigen Bewältigung des Fachkräftemangels.

Stichwort Flächen: Immer mal wieder wird kritisiert, dass Menschen bei Bauprojekten vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Was entgegnen Sie?

Sorgen könnte man sich machen, wenn sich in unserer Stadt mal keine Baukräne mehr drehen und keine Straßen für Sanierungen mehr gesperrt werden. Denn dann sind wir nicht mehr im Stande die Probleme unserer Stadt zu bewältigen. Stadtentwicklung ist in diesem Kontext ein fortlaufender, übergreifender Prozess, der einer guten strategischen Planung bedarf und in den Quartieren im Rahmen von Bauvorhaben immer wieder konkret verhandelt wird. Das heißt, keine Bewohnerin und kein Bewohner unserer Stadt kann sich den Themen der Stadtentwicklung wie z.B. Verkehr und Wohnen entziehen und ist gleichsam immer aufgerufen, sich in den laufenden Planungs- und Beteiligungsverfahren zu engagieren.

Was ist Ihre Vision für Potsdams Entwicklung in den kommenden Jahren?

Wir haben viele sehr konkrete Aufgaben: Das integrierte Stadtentwicklungskonzept „INSEK 2035“ umsetzen, „Krampnitz 5000“ und Tramausbau in den Norden realisieren und CO₂-neutrale Wärmeversorgung ausbauen.

Warum sollten die Menschen, aus Ihrer Sicht, beim Bürgerhaushalt mitmachen?

Damit sie auch unabhängig von den großen Projekten Einfluss auf ihr persönliches Lebens- und Wohnumfeld nehmen. Und die letzten Jahre haben gezeigt, dass sich die Mitwirkung lohnt.



Für eine Stadt, die attraktive Arbeitgeberin ist, über digitale Angebote verfügt und den offenen, konstruktiven Austausch fördert

Dieter Jetschmanegg, Diplom-Verwaltungswissenschaftler und seit 1991 in Potsdam, ist Leiter des Geschäftsbereiches „Zentrale Verwaltung“. Im Interview gibt er Auskunft zum Stand der Digitalisierung, dem notwendigen Personalausbau und wie es gelingt, die Einwohnerinnen und Einwohner in Entscheidungen der Stadtverordnetenversammlung einzubeziehen.

Sie sind seit über 30 Jahren in Potsdam. Wie hat sich die Stadt seitdem verändert? Was zeichnet sie heute aus?

Vieles, was man mit dem Auge sehen kann, hat sich verändert. Es wurde und wird viel saniert, neu gebaut und verändert; Gebäude, Straßen, Tram, Sportplätze, Schulen, Kultur. In ihrer Seele hat sich die Stadt aber ihren einzigartigen Kern erhalten. Die Diskussionsfreudigkeit ist wohl eine Eigenschaft dieser Stadt. Und dabei spielt die Veränderung der Zusammensetzung der Gesellschaft offensichtlich gar nicht die Rolle. Was Potsdam heute, wie in den vielen Jahren zuvor, auszeichnet, ist die Toleranz, die Weltoffenheit und das gesellschaftliche Engagement. Davon lassen sich auch viele Neubürger*innen sofort anstecken.

Haben Sie hier auch einen Lieblingsort, den Sie uns verraten?

Die Stadt wandelt sich wie beschrieben: Die eigene Lebenslage bestimmt auch immer wieder neue Orte. Tatsächlich besuche ich in vielen Städten sehr gerne die Friedhöfe. Sie erzählen viel über die Geschichte der Menschen in einer Stadt. Und sie sind wunderbar ruhige Plätze.

Sie sind als Dezernent unter anderem zuständig für die Personalorganisation in Potsdams Stadtverwaltung. Wie sieht ein ganz normaler Arbeitstag bei Ihnen aus?

Ich beginne gegen 8:30 Uhr. Die Tage starten mit einem Austausch im Team über die Termine und Aufgaben des Tages. Danach folgt Meeting auf Meeting mit Führungskräften und Mitarbeitenden meines Geschäftsbereichs. Um gute Entscheidungen treffen zu können, brauche ich die verschiedenen fachlichen und persönlichen Perspektiven aus meinem Geschäftsbereich. Auch deshalb war die Überschrift meiner ersten Mitarbeitendenversammlung 2019: Leute, redet miteinander!

Rund 2.500 Menschen arbeiten in Potsdams Stadtverwaltung. Auch auf dem Ausbildungsmarkt ist das Rathaus derzeit sehr beliebt. Wie sorgen Sie und Ihr Team für gute Arbeitsbedingungen?

Der öffentliche Dienst als Ganzes hat viel zu bieten. Und wir setzen das für die Landeshauptstadt als Arbeitgeberin um: flexible Arbeitszeiten im Alltag, angepasste Arbeitszeitmodelle je nach Lebenslage, 200 Berufsgruppen, der Aufstieg in der Verwaltung, Fort- und Weiterbildung, Job-Ticket.

Die Themen betriebliche Ausbildung und duales Studium stehen immer im Fokus. Wir bieten jungen Menschen mit einem breiten Angebot einen guten Einstieg ins Berufsleben und haben gleichzeitig die Chance künftige Mitarbeitende gezielt für eine Tätigkeit bei der Verwaltung zu begeistern. Gleichzeitig stehen wir auch vor der Herausforderung uns bei den konkreten Arbeitsplatzbedingungen wie Räumen, Ausstattung, mobiler Arbeit und einer modernen Kultur des Arbeitens und Führens zukunftsfähig aufzustellen.

Die Corona-Pandemie hat Digitalisierung an vielen Stellen befördert. Wie weit ist die Verwaltung bei der Beschaffung moderner und sicherer IT-Technik aktuell?

Auch für die Stadt gab es durch die Pandemie einen Entwicklungsschub bei Digitalisierungsthemen. Trotzdem sind wir bei weitem nicht da, wo die Bürger*innen sie erwarten. Der Nachholbedarf gilt aber für ganz Deutschland. Die gesetzlich vorgeschriebene Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes bietet die Chance, nicht nur die Antragstellungen online zu ermöglichen, sondern auch unsere Verwaltungsprozesse mit in den Fokus zu nehmen und neu zu denken. Die Herausforderungen und die Dynamik sind enorm und werden uns als Verwaltung noch erhebliche Anstrengungen abverlangen.

Nicht alle Bereiche des Rathauses können aus dem Home-Office arbeiten. Hochzeiten, Adoptionen oder Einbürgerungen sind ja nicht per Videokonferenz möglich, oder?

Ich denke, spätestens zur Hochzeit sollten sich die Menschen auch mindestens einmal persönlich begegnet sein. Im Ernst – unsere Kolleg*innen müssen erkennen können, dass der Mensch real existiert und frei entscheidet. Da bietet der Bildschirm zu viele Möglichkeiten der Täuschung. In

der Verantwortung gegenüber Kindern müssen wir zudem besonders vorsichtig sein.

Zu Ihrem Geschäftsbereich gehört auch das Büro der Stadtverordnetenversammlung. Dort werden die ehrenamtlichen Stadtverordneten bei der Erfüllung ihrer Tätigkeit unterstützt. Wie erleben Sie den Austausch zwischen Politik und Verwaltung? Wie können Interessierte neben Wahlen noch mitreden?

Der Austausch zwischen Verwaltung und Politik ist nie spannungsfrei. Obwohl es in der Kommune kein Parlament gibt, keine klassische Regierung und Opposition, werden die unterschiedlichen Positionen und Perspektiven eben doch regelmäßig deutlich. Das finde ich auch richtig. Dafür leben wir in der großartigen Staatsform Demokratie. Ihr Lebenselixier ist die Reibung, die Debatte, manchmal auch Streit, aber eben auch der Kompromiss und die Mehrheitsentscheidung mit Respekt vor der Minderheit. Das Büro der Stadtverordneten macht einen klasse Job und hat gerade in den letzten zwei Corona-Jahren durch die Digitalisierung, Live-Stream und anderes mehr, viel dazu beigetragen, dass die Arbeit der Stadtverordneten weiter gelingen konnte und nach aussen sichtbar wurde. Ehrenamtlich geht viel in Potsdam. Wer gern mitwirken möchte, kann sich bspw. in Beratungsgremien wie dem Beteiligungsrat engagieren oder an den offenen Bürgerdialogen teilnehmen.

Warum sollten die Menschen, aus Ihrer Sicht, beim Bürgerhaushalt mitmachen?

Konkret darüber zu bestimmen, was „um die Ecke“ an Verbesserungen möglich sein kann, ist ein tolles Angebot. Ich erinnere mich, dass auch in meiner Hausgemeinschaft kräftig für ein Projekt geworben wurde. Das Angebot spricht die Menschen offensichtlich an.

STÄDTISCHE AUFGABEN- FELDER



VON A BIS Z
ABFALLBERATUNG WEITWOHNUNGSSTEUER

Damit Sie auf der Basis konkreter Zahlen und Inhalte mitreden können, finden Sie hier (in alphabetischer Reihenfolge) eine umfangreiche Auswahl von Beschreibungen der städtischen Aufgabenfelder. Neben Zahlen, finden Sie dort noch weitere Beschreibungen, Zielgruppen und Gesetzesgrundlagen. Mehr unter: Potsdam.de/Aufgabenfelder



Abfallentsorgung

Das Aufgabenfeld beinhaltet die Organisation der öffentlichen Abfallentsorgung im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben. Die Abfallentsorgung umfasst das Einsammeln, Befördern, Lagern, Umschlagen, Behandeln, Verwerten und Beseitigen von Abfällen aus privaten Haushaltungen und anderen Herkunftsbereichen, wie beispielsweise aus Gewerbetätigkeit oder öffentlichen Einrichtungen. Die umfassende Abfallberatung und die Abfallgebührenerhebung werden hiervon ebenfalls erfasst. Anpassungen bei den Aufwendungen führen analog zu Veränderungen bei den Erträgen, die über Gebühren der Bürgerinnen und Bürger generiert werden.

Ziel dieser pflichtigen Selbstverwaltungsaufgabe ist die Sicherung einer abfallarmen, ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft und einer umweltverträglichen, effektiven und wirtschaftlichen Abfallentsorgung, verbunden mit einer höchstmöglichen Stabilität der Abfallgebühren und hoher Kundenzufriedenheit der Potsdamerinnen und Potsdamer.

Aufwand im Haushalt 2022: 21.700.500 Euro
Ertrag im Haushalt 2022: 21.794.900 Euro



Begegnungs- und Stadtteilarbeit

Dieser Aufgabenbereich der Landeshauptstadt Potsdam umfasst die Grundförderung von Nachbarschafts- und Begegnungshäusern. Die Anzahl ist von ursprünglich sechs geförderten Einrichtungen auf inzwischen 20 angewachsen. Zur Finanzierung zählen bspw. Miet-, Personal- und Sachkosten für das Betreiben der Begegnungshäuser in den Stadt- und Ortsteilen sowie für Institutionen mit dem Schwerpunkt Seniorenarbeit. Im Rahmen der sozial-kulturellen Stadtteilarbeit werden als Pilotprojekte die Stadtteilkoordination in Bornstedt sowie in der Waldstadt entwickelt. Nicht zuletzt werden befristet und abwechselnd stadt- und ortsteilorientiert arbeitende Bürgerinitiativen, Gruppen und Vereine unterstützt.

Ziel ist eine Förderung des sozialen und kulturellen Lebens, der Nachbarschaftshilfe und Gemeinwesenarbeit. Auf diesem Weg erfolgt eine Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und die Entwicklung einer selbstbewussten und aktiven Einwohnerschaft.

Aufwand im Haushalt 2022: 2.394.300 Euro
Ertrag im Haushalt 2022: 62.700 Euro



Beteiligung und Demokratiestärkung

In diesem Aufgabenbereich stehen die Beratung in allen Fragen der Mitsprache und Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, Demokratiestärkung und Anti-Rassismusbearbeitung im Fokus. Daneben erfolgt hier die Koordinierung und Begleitung des Bündnis „Potsdam! bekennt Farbe“ und des bundesweiten Bündnis „Städte Sicherer Häfen“. Der Bereich Partizipation und Tolerantes Potsdam ist eine zentrale Anlaufstelle für alle Einwohnerinnen und Einwohner, die sich in diesen Themenfeldern engagieren oder dies künftig tun möchten. Der Bereich vernetzt, informiert, unterstützt, berät und dokumentiert verwaltungsintern sowie -extern zudem zu Prozessen der Beteiligung. Dabei wird nach den „Grundsätzen für Bürgerbeteiligung“ gehandelt. Der Bereich wird vom Beteiligungsrat unterstützt und kritisch begleitet.

Wesentliches Ziel ist die Förderung des demokratischen Miteinanders und einer toleranten und menschenfreundlichen Stadtgesellschaft.

Aufwand im Haushalt 2022: 964.100 Euro
Ertrag im Haushalt 2022: 0 Euro



Bibliothek im Bildungsforum

Die Stadt- und Landesbibliothek Potsdam (SLB) im Bildungsforum am Platz der Einheit ist lebendiger Bestandteil der Potsdamer Mitte. Sie bietet allen Alters- und Bevölkerungsgruppen einen modernen, barrierefreien Ort des lebenslangen Lernens und damit auch einen Treffpunkt mit hoher Aufenthaltsqualität. Hier finden die Gäste einen vielfältigen Bestand an Medien aller Art. Darüber hinaus bietet das Haus einen umfangreichen Service: Von der Recherche vor Ort bis zu Onlinediensten und Datenbanken. Kostenloses W-LAN, PC-Arbeitsplätze, ein individuelles Referatcoaching für Schülerinnen und Schüler, Gruppenräume und Medien für spezielle Zielgruppen unterstützen das Lernen.

Das zentrale Ziel besteht in der Vermittlung der Lese-, Medien- und Informationskompetenz in Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen. Daneben bieten Zweigbibliotheken in den Stadtteilen eine wohnortnahe Grundversorgung mit Medien und verstehen sich als ein kultureller Treffpunkt.

Aufwand im Haushalt 2022: 4.374.500 Euro
Ertrag im Haushalt 2022: 1.055.700 Euro



E-Government

Der Fachbereich E-Government ist zentraler Dienstleister und erster Ansprechpartner rund um das Thema Informationstechnik (IT) in der Stadtverwaltung. Die Aufgaben liegen im Wesentlichen in der Bereitstellung und Wartung der Technik sowie Software für alle Verwaltungsarbeitsplätze. Daneben stehen das Betreiben, der Ausbau und die Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur, die Erarbeitung und Festlegung verwaltungsweiter Standards sowie die Gewährleistung der IT-Sicherheit im Fokus. Ebenfalls erfolgt hier die IT-technische Ausstattung der knapp 50 Schulen in kommunaler Trägerschaft. Darüber hinaus wird hier die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes oder die Entwicklung und Einführung eines digitalen Aktenplans unterstützt.

Wesentliche Ziele sind die Deckung des Bedarfs an allgemeiner sowie spezifischer IT-Ausstattung und der Betrieb und Support der IT-Infrastruktur unter Berücksichtigung der Standards der IT-Sicherheit. Im Themenfeld der Schul-IT unterstützt der Fachbereich die zeitgemäße digitale Bildung.

Aufwand im Haushalt 2022: 18.425.900 Euro
Ertrag im Haushalt 2022: 3.830.500 Euro



Feuerwehr und Katastrophenschutz

Der Fachbereich ist für den Brandschutz, den Rettungsdienst sowie technische Hilfeleistungen in Potsdam verantwortlich. Dabei wird u.a. die Brandbekämpfung, Beseitigung von Havarien sowie Hilfeleistungen bei Unglücksfällen und öffentlichen Notständen sicher gestellt. Zu den weiteren Aufgaben gehören die Sicherstellung des Rettungsdienstes sowie der Wasserrettung. Auch sind der vorbeugende Brandschutz mit den Schwerpunkten der Brandverhütungsschauen, die Löschwasserversorgung und die Stellungnahmen zu Bauvorhaben ein Teil des Aufgabengebietes. Neben der Berufsfeuerwehr sind hier zudem 15 Ortsteilfeuerwehren zugeordnet. Dort nimmt die Jugendarbeit einen hohen Stellenwert ein.

Ziel dieser pflichtigen Selbstverwaltungsaufgabe ist die schnellstmögliche Einleitung von Maßnahmen zur Rettung von Menschen und Tieren. Dabei steht der Schutz von Sachwerten und der Umwelt sowie die Verhinderung der Schadensausbreitung im Vordergrund.

Aufwand im Haushalt 2022: 13.544.500 Euro
Ertrag im Haushalt 2022: 652.200 Euro



Geh- und Radwege, Straßen

Der Bereich ist zuständig für die Planung, den Bau und den Unterhalt von Straßenverkehrsanlagen in Potsdam. Dazu gehören inzwischen 8,9 Mio m² öffentlich gewidmetes Straßenland mit insgesamt über 1.050 Straßenzügen.

Ziel ist sowohl die Gefahrenabwehr als auch die Unterhaltung und Instandsetzung sowie der Neubau von Straßenverkehrsanlagen. Wichtigster Aspekt ist die Gewährleistung der Verkehrssicherheit im direkten Zusammenhang mit der Aufrechterhaltung der Betriebssicherheit zur Nutzung von Straßen und Gehwegen bei weitestgehender Barrierefreiheit. Daneben ist die Verbesserung des Radfahrangebotes für den Alltagsradverkehr ein wichtiges Ziel. Hierzu gehört unter anderem auch das Angebot „Scherbentelefon“. Unter der Telefonnummer 0331/289-4000 können schnell und einfach Hinweise zu Verschmutzungen angegeben werden. Durch den städtischen Bauhof werden die Mängel je nach Umfang und Verantwortlichkeit innerhalb von zwei Tagen beseitigt.

Aufwand im Haushalt 2022: 5.484.300 Euro
Ertrag im Haushalt 2022: 457.400 Euro



Gemeindesteuern

Für die Wahrnehmung kommunaler Aufgaben benötigt die Landeshauptstadt finanzielle Mittel. Mit der Erhebung von Gemeindesteuern wird ein bedeutsamer Teil der notwendigen Finanzmittel bereitgestellt. So ergeben sich etwa ein Drittel der gesamten kommunalen Erträge aus Steuern. Dazu zählen die Grund- und Gewerbesteuer sowie die Vergnügungs-, Zweitwohnungs-, Übernachtungs- sowie Hundesteuer. Einflussmöglichkeiten in der Haushaltsstabilisierung werden in der Erhöhung der Hebesätze oder Steuersätze gesehen. Steuern sind generell nicht zweckgebunden. Sie dienen als allgemeine Finanzierungsmittel zur Deckung des städtischen Haushalts. So kann beispielsweise die Hundesteuer nicht explizit für die Hundekotbeseitigung verwendet werden.

Ordnungspolitische Ziele zur Erhebung von Gemeindesteuern sind unter anderem die Einschränkung der Anzahl von Spielautomaten (Vergnügungssteuer) oder die Steuerung der Anzahl gehaltener Hunde (Hundesteuer).

Aufwand im Haushalt 2022: 9.640.000 Euro
Ertrag im Haushalt 2022: 244.792.000 Euro



Grünanlagen und Spielplätze

Dieses Aufgabenfeld beinhaltet die Grünflächen- und Baumpflege sowie die Spielplatzwartung. Daneben werden die Pflege und Unterhaltung der Straßenbäume und des Begleitgrüns der Gemeinde-, Landes- und Bundesstraßen hier finanziert. Zudem wird über den Bereich Grünflächen die regelmäßige Kontrolle aller Bäume an öffentlichen Einrichtungen und auf Flächen des Kommunalen Immobilien Service abgedeckt. Der Bereich Grünflächen ist daneben verantwortlich für Gartendenkmale wie die Freundschaftsinsel, die Russische Kolonie Alexandrowka und den Foerster-Garten sowie für Stadtplätze, Uferwanderwege und sonstige Grünanlagen im öffentlichen Raum.

Wesentliche Ziele sind die Bereitstellung attraktiver Grün- und Erholungsanlagen. Dazu zählen auch die Herstellung und Gewährleistung der Verkehrs- und Betriebssicherheit in den Anlagen, insbesondere auf Kinderspielplätzen sowie die Stand- und Bruchsicherheit von Bäumen.

Aufwand im Haushalt 2022: 5.798.200 Euro
Ertrag im Haushalt 2022: 403.900 Euro



Jugendarbeit

Die Förderung von Kindern und Jugendlichen in Potsdam richtet sich insbesondere an unter 21-Jährige. Die Aufgabe wird durch die Bereitstellung von Angeboten der Kinder- und Jugend-erholung, der interkulturellen Arbeit sowie der außerschulischen Bildung realisiert. Zu diesem Zweck fördert die Landeshauptstadt Potsdam freie Träger, wie z. B. Kinder- und Jugendklubs. Eine besondere Bedeutung kommt der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Konzipierung und Umsetzung kurz- und mittelfristiger Projekte zu. Dies wird durch ein Kinder- und Jugendbüro des Stadtjugendrings unterstützt.

Der Aufgabenbereich hat folgende Ziele: Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Rechte und Belange von Kindern und Jugendlichen; Auf- und Ausbau einer vielseitigen freizeitpädagogischen Infrastruktur; Förderung von Angeboten der Jugendverbandsarbeit sowie von Jugendinitiativen, der Schul- und Straßensozialarbeit, der Suchtprävention und Medienbildung.

Aufwand im Haushalt 2022: 11.856.100 Euro
Ertrag im Haushalt 2022: 826.900 Euro



Kindertagesbetreuung

Kindertagesbetreuung ergänzt und unterstützt die Erziehung in den Familien, gewährleistet die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und dient dem Wohl der Kinder. Die Weiterentwicklung der Qualität in den Bestandteilen Betreuung, Bildung, Erziehung und Versorgung hat hierbei einen hohen Stellenwert. Die Entwicklung von bestehenden und neuen Modellen zur Unterstützung von Familien ist unerlässlich. In Potsdam wird dieser Auftrag durch 48 freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe sichergestellt. Die Vielfalt setzt den Rahmen für die verpflichtende Sicherstellung eines bedarfsgerechten Angebots für Familien und ihre Kinder. Dem Wunsch- und Wahlrecht der Eltern sollte mit dieser Vielfalt möglichst entsprochen werden.

Grundlage für gut gelingende Bildungs- und Erziehungsprozesse im Rahmen der vielfältigen Angebote bildet ein kontinuierliches, transparentes, kommunikatives Miteinander von pädagogischen Fachkräften und Familien.

Aufwand im Haushalt 2022: 153.222.100 Euro
Ertrag im Haushalt 2022: 60.404.100 Euro



Kultur und Museen

Die Landeshauptstadt Potsdam bietet ein vielfältiges und reiches Kultur- und Kunstleben. Dafür werden für die Durchführung von kulturellen Projekten verschiedener Genres städtische Zuwendungen gewährt. Ebenso werden Zuschüsse für den Betrieb von Kultureinrichtungen, Freier Träger, der Gedenkstätte Lindenstraße sowie für städtische Gesellschaften wie das Hans Otto Theater und die Musikfestspiele Potsdam Sanssouci bewilligt.

Die Koordinierung lokaler, regionaler und internationaler Kulturprojekte, die Weiterentwicklung der Schiffbauergasse, ein qualifiziertes Kulturmarketing sowie die Begleitung soziokultureller Zentren sind weitere Aufgabenschwerpunkte. Zudem pflegt, unterstützt und gestaltet der Fachbereich die Erinnerungs- und Gedenkkultur in der Landeshauptstadt Potsdam. Dem Fachbereich Kultur und Museum gehören außerdem das Potsdam-Museum, das Naturkundemuseum und die Kunstwerkstatt Ost an.

Aufwand im Haushalt 2022: 23.089.200 Euro
Ertrag im Haushalt 2022: 4.645.000 Euro



Musikschule

Die städtische Musikschule „Johann Sebastian Bach“ ist eine öffentliche Bildungs- und Kultureinrichtung und zählt mit mehr als 3.000 Schülerinnen und Schülern zu den großen Musikschulen des Landes Brandenburg. Das breite Unterrichts-, Kurs- und Projektangebot steht den musikinteressierten Bürgerinnen und Bürgern aller Altersgruppen offen. Das Haus bietet einen breiten Fächerkanon in allen Orchesterinstrumenten sowie Gesang, Klavier, Cembalo, Gitarre, Mandoline, Akkordeon und den spezifischen Instrumenten der Rock- und Popmusik.

Die Arbeitsfelder liegen in der musischen Bildung, der Elementaren Musikpädagogik sowie dem instrumentalen und vokalen Einzel- und Gruppenunterricht. Ein besonderer Schwerpunkt ist das Ensemblespiel mit mehreren Chören und Orchestern, verschiedenen Gesangsgruppen, gemischten Musiziergruppen, Bands und vielen Formen der Kammermusik, die allesamt alters- und niveauspezifisch zusammengesetzt sind.

Aufwand im Haushalt 2022: 3.036.900 Euro
Ertrag im Haushalt 2022: 1.285.300 Euro



Öffentlicher Personennahverkehr

Hier steht die Planung, Organisation und Ausgestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) im Potsdamer Stadtgebiet im Fokus. Der Nahverkehrsplan 2019 schafft die Voraussetzungen für ein an das Wachstum der Stadt orientiertes Nahverkehrsangebot. Darin werden Maßnahmen dargestellt, die in den nächsten Jahren umgesetzt werden, wie beispielsweise die detaillierte Fahrplangestaltung. Mit der Bereitstellung von Bussen und Bahnen ist der Verkehrsbetrieb beauftragt.

Wichtige Ziele sind die Erhöhung des ÖPNV-Anteils am Gesamtverkehr zur Stärkung des Umweltverbundes, die Einhaltung der Grenzwerte für Luftschadstoffe, eine Vorsorge beim Lärmschutz und die Erreichung der Klimaschutzziele der Stadt mit dem Einsatz von alternativen Antriebsformen. Nicht zuletzt werden Belange von Menschen mit Behinderungen oder Mobilitätsbeeinträchtigungen durch eine möglichst vollständige Barrierefreiheit bei den eingesetzten Fahrzeugen und der Haltestellen berücksichtigt.

Aufwand im Haushalt 2022: 28.942.900 Euro
Ertrag im Haushalt 2022: 14.033.072 Euro



Ordnungs- und Meldeangelegenheiten

Die Allgemeinen Ordnungsangelegenheiten beinhalten unter anderem die Erteilung von Jagd- und Fischereischeinen aber auch die Durchsetzung der Hundehalterverordnung. Dazu zählen neben der Überwachung der Einhaltung von Bestimmungen der Gewerbeordnung auch die Überwachung des ruhenden Verkehrs und mögliche Kontrollen hinsichtlich der Stadtordnung. Weiterhin sind der kundenorientierte Bürgerservice mit dem Standesamt und dem Zulassungs- und Fahrerlaubniswesen Teile dieses Aufgabenbereiches der Landeshauptstadt Potsdam.

Ziele sind die Abwehr bzw. Minderung von Gefahren für die öffentliche Sicherheit und Ordnung sowie der Schutz der Allgemeinheit. Daneben wird eine Einflussnahme auf das Verhalten der Bürgerinnen und Bürger innerhalb der sozialen Gemeinschaft zur Einhaltung von Rechtsvorschriften erreicht. Im Bürgerservice und Standesamt wird ein kundenorientierter Service verfolgt, beispielsweise durch verbraucherfreundliche Öffnungszeiten.

Aufwand im Haushalt 2022: 7.947.900 Euro
Ertrag im Haushalt 2022: 13.744.500 Euro



Personal und Organisation

Mit rund 2.500 Beschäftigten in über 200 Berufen sowie 57 Auszubildenden und 19 Studierenden ist die Landeshauptstadt Potsdam eine der größten Arbeitgeberinnen der Region. Der Fachbereich ist interner Dienstleister für die Geschäfts- und Fachbereiche der Verwaltung. Dort werden Serviceleistungen zum Thema Personal und Organisation erbracht. Die Personalentwicklung organisiert dabei zentrale Formate für alle Beschäftigten und betreut Teilnehmende während der Durchführung dieser Maßnahmen. Weiterhin stehen die betriebliche Ausbildung im Fokus sowie die Steuerung und Koordination der dualen Studiengänge. Nicht zuletzt wird hier das betriebliche Gesundheitsmanagement und interne sowie fachübergreifende Fortbildungen, Coaching- und Mentoring-Programme, Studien- und Schülerpraktika organisiert.

Wesentliche Ziele sind die effektive und effiziente Bereitstellung von Personal- und Organisationsdienstleistungen der Landeshauptstadt Potsdam als attraktive Arbeitgeberin.

Aufwand im Haushalt 2022: 9.726.500 Euro
Ertrag im Haushalt 2022: 695.800 Euro



Schule und Sport

Die Landeshauptstadt Potsdam ist für die Planung und Umsetzung der Schulträgeraufgaben für 45 Schulen, drei Wohnheime und die schulischen Beratungsstellen zuständig. Der Fachbereich Bildung und Sport ist dabei unter anderem für die Bereitstellung von Schulanlagen, die Ausstattung mit Mobiliar sowie mit Lehr- und Unterrichtsmitteln verantwortlich und zuständig für Fragen rund um die allgemeinen Schülerangelegenheiten, wie Schulspeisung, Schülerbeförderung, Schulanmeldungen und Schulsozialfonds.

Die Sportförderung soll allen Potsdamerinnen und Potsdamern ermöglichen, sich als Vereinsmitglied oder ohne organisatorische Bindung sportlich zu betätigen. Der Sport ist dabei – vom Freizeitsport bis hin zum Leistungssport – Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens. Es werden u.a. Sportveranstaltungen oder Trainingslager finanziert. Daneben werden kostenintensive Instandhaltungsmaßnahmen, Anschaffung von Sportgeräten und Betriebskosten gefördert.

Aufwand im Haushalt 2022: 49.784.400 Euro
Ertrag im Haushalt 2022: 8.902.400 Euro



Soziale Hilfen

Dieser Bereich umfasst verschiedenste Aufgaben, die umgangssprachlich als Sozialhilfe bezeichnet werden und die einen wesentlichen Bestandteil der sozialen Sicherung in Potsdam darstellen. Betroffene Menschen haben einen gesetzlichen Anspruch darauf. Dazu gehören unter anderem Hilfen zum Lebensunterhalt, der Pflege und Gesundheit, Eingliederungshilfen für behinderte Menschen sowie zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten, die Grundversicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

Wesentliches Ziel ist es, Menschen, die ihren notwendigen Lebensunterhalt nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Mitteln und Kräften bestreiten können, die Führung eines Lebens zu ermöglichen, das der Würde des Menschen entspricht. Die Landeshauptstadt Potsdam ermöglicht somit eine finanzielle Absicherung und Unterstützung im Ablauf des täglichen Lebens.

Aufwand im Haushalt 2022: 126.137.900 Euro
Ertrag im Haushalt 2022: 110.291.800 Euro



Stadtplanung und -erneuerung

Der Fachbereich Stadtplanung bündelt die Steuerung der baulichen Entwicklungen in der Landeshauptstadt, beginnend mit den Grundlagen der städtebaulichen Entwicklung bis hin zur ganzheitlichen Entwicklung ausgewählter Gebiete der Stadterneuerung, u.a. in den Sanierungs- und Entwicklungsgebieten.

Im Fachbereich werden gesamtstädtische Grundlagen der Stadtentwicklung erarbeitet, Rahmenpläne und Bebauungspläne für einzelne Gebiete aufgestellt sowie Planungs- und Genehmigungsverfahren betreut. In den Gebieten der Stadterneuerung werden darüber hinaus auch Aufgaben der Bodenordnung, Finanzierung und Förderung bis zum Projektmanagement geleistet. Diese Aufgaben werden ergänzt durch die Koordinierung der Landes-Wohnungsbauförderung einschließlich der entsprechenden Bürger- und Investorenberatung. Der Gestaltungsrat berät als unabhängige Institution Bauherren zur Qualifizierung aktueller Projekte.

Aufwand im Haushalt 2022: 11.208.500 Euro
Ertrag im Haushalt 2022: 2.960.100 Euro



Umwelt-, Natur- und Klimaschutz

Der Umwelt- und Naturschutz umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen zum Schutz von Luft, Wasser und Boden einschließlich der Bewahrung von Mensch, Tier und Pflanzen vor nachteiligen Veränderungen. Die wahrzunehmenden Aufgaben beinhalten eine breite Palette, u.a. zu Fragen des Abfallrechts, Altlasten, dem Boden-, Immissions- und Naturschutz sowie zum Wasserrecht.

Die Koordinierungsstelle Klimaschutz ist für die Wahrnehmung und Gestaltung der Aufgaben des Klimaschutzes verantwortlich. Hierzu zählt insbesondere die fachübergreifende Koordination innerhalb der Verwaltung sowie mit externen Akteuren, wie dem Klimarat der Stadt. Ziel ist die Realisierung von Maßnahmen und Projekten zur Erreichung der gesteckten Klimaziele der Landeshauptstadt Potsdam (u.a. Reduzierung der CO₂-Emissionen bis 2050 um 90% bzw. Erreichen der Klimaneutralität, gemäß Bundesklimaschutzgesetz bis 2045) und der Eindämmung des „allgemeinen“ Klimawandels.

Aufwand im Haushalt 2022: 3.903.100 Euro
Ertrag im Haushalt 2022: 1.037.700 Euro



Wirtschaftsförderung

Die Wirtschaftsförderung ist die erste Adresse für Investoren, Unternehmen und Existenzgründungen. Als Partnerin begleitet sie Ansiedlungs-, Entwicklungs- und Investitionsprojekte, engagiert sich für optimale Bedingungen am Wirtschaftsstandort Potsdam und betreibt Standortmarketing. Ein besonderer Fokus liegt auf den für Potsdam charakteristischen Branchen in der Medien-, Kreativ-, Gesundheitswirtschaft sowie dem Dienstleistungssektor (insbesondere der Einzelhandel). Die Wirtschaftsförderung setzt sich für ein aktives Gründungsökosystem ein und ist eine zentrale Anlauf- und Beratungsstelle für alle, die ein Unternehmen gründen möchten. Über eigene städtische Förderprogramme unterstützt der Service Unternehmen in ausgewählten Wirtschaftszweigen. Nicht zuletzt wird Potsdams Wirtschaftsrat betreut.

Maßgebliches Ziel ist es, das Steueraufkommen der Landeshauptstadt langfristig zu sichern und zu erhöhen.

Aufwand im Haushalt 2022 3.860.400 Euro
Ertrag im Haushalt 2022: 1.418.500 Euro



Wohnen

Zu den Leistungen des Aufgabenfeldes Wohnen zählen unter anderem die Bewilligung von Wohngeld, die Erteilung von Wohnberechtigungsbescheinigungen und daran anschließend die Mithilfe bei der Wohnungssuche durch Vermittlung in mietpreis- und belegungsgebundene Wohnungen. Damit wird ein bedarfsgerechtes Wohnen im attraktiven Umfeld mit funktionierender städtischer Infrastruktur ermöglicht. Dies bezieht einerseits die unterschiedlichen finanziellen Möglichkeiten der Bevölkerung, aber auch zielgruppenspezifische Bedarfe insbesondere hinsichtlich Lage und Ausstattung der Wohnungen ein, z.B. aufgrund von Mobilitätseinschränkungen.

Wesentliches Ziel ist eine „Verbesserung der Wohnungen der Einwohnerinnen und Einwohner durch den sozialen Wohnungsbau sowie durch eine sozial gerechte Verteilung der Wohnungen“. Dies stellt eine in der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg verankerte Pflichtaufgabe der Landeshauptstadt Potsdam dar.

Aufwand im Haushalt 2022: 10.314.600 Euro
Ertrag im Haushalt 2022: 2.536.700 Euro

INVESTITIONEN UND PROJEKTE

Rekordverdächtige Vorhaben

Zuschuss für Investitionen des Kommunalen Immobilien Service (KIS) für

Kindertagesstätten	4.750.000
Schulen	3.357.500
Sanierung Stadthaus / Verwaltungscampus	2.310.300
Sanierung diverser Jugendklubs	1.000.000
Kapazitätserweiterung Bundesstützpunkt Kanurennsport	8.000.000
Investitionszuschuss Öffentlicher Nahverkehr	7.680.600
Schulen: Ausstattung, Sportgeräte, PC-Technik, Unterrichtsmittel	6.793.600
Informationstechnik - Verwaltung	5.747.200
Entwicklungsgebiet sowie Trink- und Abwassererschließung Krampnitz	6.439.100
Radverkehrskonzept	4.514.000
Umbau Leipziger Dreieck / Leipziger Straße	3.751.700
Erwerb von Grundstücken	2.005.000
Mobilitätsdrehscheibe Marquardt	2.000.000
Sanierungsmaßnahmen Jägervorstadt Ost	1.700.000
Uferweg Leipziger Straße	2.765.000
Erschließung B-Plan 11 A Waldsiedlung Groß Glienicke	1.226.600
Barrierefreiheit Friedrich-Ebert-Straße	1.118.400
Sanierung Behlertstraße	1.078.000
Sanierung von Spielplätzen	708.000
1.000 zusätzliche Bäume	670.000
Soziale Stadt Stern / Drewitz	602.000
Stadterweiterung Süd / Potsdamer Mitte	600.000

Gesamt-
anteil 2022

*in Euro



Bildung und Sport: Bau und Modernisierung im Fokus

Im Jahr 2022 steigt das Investitionsvolumen des Kommunalen Immobilien Service auf 68,6 Millionen Euro für die Infrastruktur der Landeshauptstadt. Davon gehen 46,4 Millionen Euro in Schul- und Sportstätten, sowie 10,4 Millionen Euro in den Kita- und Hortbereich. Das sind zusammen 82,8% der Gesamtinvestitionssumme.

Im Bildungs- und Sportbereich sind mehrere Projekte in den Startlöchern und es gibt auch wieder einige Fertigstellungen. So wird unter anderem das Bestandsgebäude der Eisenhartschule in der Innenstadt saniert. Ganz in der Nähe wird bis Ende 2022 zudem die historische Turnhalle denkmalgerecht renoviert. Für die Steuben-Gesamtschule starten die Brandschutz- und Gebäudesanierung, sowie die Umgestaltung der Außenanlagen. Eine Fertigstellung ist für das Schuljahr 2024/25 vorgesehen.



Beim Sportforum Am Schlaatz liegt der Schwerpunkt auf der Baugenehmigung. Unmittelbar nachfolgend geht es dann an die bauliche Umsetzung, deren Abschluss für 2024 vorgesehen ist. Im Frühjahr 2022 ist Sanierungsbeginn für die Preussenhalle in Groß Glienicke. Daneben wird die Turnhalle der Rosa-Luxemburg-Grundschule bis Ende 2023 saniert und erweitert. Die Grundschule am Humboldttring und die Gesamtschule Peter-Joseph-Lenné erhalten eine Zweifach-Sporthalle und eine neue Mensa. Der Baubeginn ist für Herbst 2022 geplant, die Fertigstellung soll im Sommer 2024 erfolgen. Nachdem in 2021 der Kunstrasen saniert wurde, wird vom September 2022 bis Dezember 2023 nicht zuletzt die Turnhalle Zum Kahleberg in Waldstadt saniert.

Im Kitabereich steht die Fassadensanierung der Kita Spielhaus in der Glasmeisterstraße an. Auch in der Einrichtung St. Peter und Paul an der Allee nach Sanssouci werden die Fassaden erneuert. In der Kita Sausewind in der Lotte-Pulewka-Straße wird die Hülle des Zweigeschossers modernisiert und Heizungs- und Elektroarbeiten durchgeführt.

Im Gespräch mit den Nachbargemeinden

Auf Einladung der Landeshauptstadt Potsdam treffen sich Vertreter der Potsdamer Verwaltung regelmäßig mit den Amtskolleginnen und Amtskollegen der brandenburgischen Nachbargemeinden und angrenzender Berliner Bezirke. Oberbürgermeister Mike Schubert setzt sich für eine stärkere Abstimmung innerhalb der Region ein und arbeitet an einer Vertiefung der inter-

kommunalen Zusammenarbeit. Auf der Agenda standen, neben einer Verständigung zur Regionalentwicklungsstrategie des Landes Brandenburg, zuletzt die Themen öffentliche Gesundheitsversorgung, insbesondere mit Blick auf die Lage der Krankenhäuser sowie die Unterbringung Geflüchteter.

Projekte und Planungen für unsere Stadt



Bürger-Service

Mehr Personal, mehr Räume, bessere Technik, längerfristige Termine und Beratung ohne vorherige Anmeldung – damit wird die Arbeit des Potsdamer Bürgerservice optimiert. Derzeit finden bereits 400 Termine täglich statt. Die Dienstleistungen werden mindestens 55 Stunden pro Woche angeboten, auch samstags. Dennoch übersteigt die Nachfrage das aktuelle Angebot. Im Frühjahr 2022 wurden daher konkrete Maßnahmen eingeführt, mit dem Ziel einer weiteren Verbesserung.

Rad- und Fußwegbrücke

Bereits im Februar 2021 begannen die Vorbereitungen für den Bau der neuen Fuß- und Radwegbrücke über den Großen Zernsee zwischen Potsdam und Werder. Derzeit wird von rund 8,8 Millionen Euro Gesamtkosten ausgegangen, von denen rund 80% durch Fördermittel des Landes Brandenburg und der Europäischen Union kommen. Geplant ist, dass Brücke und Wege ab Herbst 2022 von allen uneingeschränkt genutzt werden können.



Innenstadt-Straßen-Räume

Potsdams Innenstadt soll lebenswerter werden. Das geht unter anderem aus der letzten Bürgerumfrage hervor. Einiges ist auch bereits geschehen: Außengastronomie wurde auf bisherigen Parkflächen ermöglicht, neue Fahrradabstellanlagen in der Friedrich-Ebert-Straße und eine Diagonalsperre an der Jägerstraße aufgestellt. Ziel ist eine Erhöhung der Nutzungsqualität im öffentlichen Raum. Konkret beschlossen sind dazu bereits die Verlängerung der Fußgängerzone in der Brandenburger Straße bis zum Bassinplatz und ein Umbau der Friedrich-Ebert-Straße.

Sonne tanken auf städtischen Gebäuden

Aktuell sind auf zwölf vom Kommunalen Immobilien Service verwalteten Gebäuden Photovoltaikanlagen der Stadtwerke in Nutzung, darunter zehn Anlagen an Schulstandorten und die beiden Feuerwachen Holzmarktstraße und Babelsberg. Der Ausbau ist ein wichtiger Baustein auf dem Weg, Potsdams klimapolitische Ziele umzusetzen. Er dient zudem einer zuverlässigen Energieversorgung für die Zukunft.



Das Klima schützen: In Potsdam und der Welt

Klimaschutz hat Tradition

Die Landeshauptstadt Potsdam stellt sich bereits seit vielen Jahren den Herausforderungen des Klimaschutzes und einer nachhaltigen kommunalen Energieversorgung. Dazu gehören neben einem Klimaschutzkonzept aus 2010, ein Klimaanpassungskonzept in 2015 und seit 2016 auch die Teilnahme an einer Exzellenzförderung des Bundesumweltministeriums. Eine zusätzliche Konkretisierung erfolgte mit dem zweiten Aktionsplan für „100% Klimaschutz bis 2050“ Ende 2020.

Maßnahmen für Potsdam

Im Doppelhaushalt 2020/21 erfolgte erstmals die gesonderte Darstellung der vorgesehenen Maßnahmen zum Klimaschutz. Mit dem Haushalt 2022 wurde diese Berichterstattung aktualisiert. Im Vergleich zu den Vorjahren konnten Maßnahmen für den Klimaschutz im Ergebnishaushalt auf ähnlichem Niveau verstetigt werden. Investive Anstrengungen wurden sogar deutlich ausgeweitet. Insgesamt steigen die Ausgaben für den Klimaschutz um rund 4,6 Mio. Euro. Folgende Projekte sind im städtischen Haushalt des Jahres 2022 unter anderem aufgelistet:

- Beschaffung und Nutzung von Recyclingpapier
- Nachpflanzungen von Stadtbäumen auf unbebauten Grundstücken
- Photovoltaikflächen auf städtischen Gebäuden und Schulen
- energetische Maßnahmen und Sanierungen an Gebäuden
- Fortschreibung und Begleitung städtischer Konzepte zur Mobilitätsoffensive

- Betriebskostenzuschuss Verkehrsbetrieb zur Bereitstellung eines umweltgerechten öffentlichen Nahverkehrs
- Anmietung von E-Bikes und E-/Gas-PKW
- Umweltbildungsangebote in Schulen und Kitas zu Abfalltrennung und Recycling

Daneben setzt der Kommunale Immobilien Service seit 2021 zu 100 % Ökostrom ein und verfolgt hohe energetische Standards bei Baumaßnahmen. Zudem wurde die Gremienarbeit der Stadtverordnetenversammlung digitalisiert und papierlos. Nicht zuletzt bietet Potsdam eine Koordinierungsstelle zum Thema Klimaschutz und einen Klimarat, der die Stadt konstruktiv und kritisch auf dem Weg in die Klimaneutralität begleitet.



[Potsdam.de/Klimaschutz](https://potsdam.de/Klimaschutz)

Stadt der Zukunft: Potsdam auf dem Weg zur Smart City

Modellkommune

Die Landeshauptstadt Potsdam ist Smart City Modellkommune des Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI). Mithilfe der Bundesförderung kann die Landeshauptstadt nun bis 2026 in die Planung und Umsetzung konkreter Maßnahmen investieren.

Innovativ. Grün. Gerecht.

Potsdam hatte sich mit dem Motto „Smart City Potsdam – Innovativ. Grün. Gerecht. Zusammen schaffen wir eine nachhaltige Stadt für morgen!“ beworben. Das Vorhaben wird von den Stadtwerken und zahlreichen Akteuren der Potsdamer Wissenschafts- und Wirtschaftslandschaft, der Wohnungswirtschaft sowie von Institutionen der Metropolregion Berlin-Brandenburg unterstützt. Mit dem Konzept will die Stadt die Digitalisierung befördern, dem Klimawandel entgegenwirken und die Beteiligungsmöglichkeiten der Potsdamerinnen und Potsdamer ausbauen.

Digitale Lösungen vor Ort schaffen

Dank der Förderung können laufende Prozesse schneller vorangetrieben und innovative Ansätze für die Stadtentwicklung erprobt werden: Das anhaltende Wachstum der Stadt soll unter den Bedingungen knapper Flächen und den Herausforderungen des Klimawandels behutsam gestaltet werden. Die Landeshauptstadt setzt sich dafür ein, ihre Handlungsfähigkeit im Rahmen der digitalen Transformation zu stärken. Mithilfe digitaler Lösungen sollen zusätzliche Angebote vor Ort geschaffen werden, um eine breitere Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger zu ermöglichen.

Projekte und Maßnahmen

Zu den geplanten Projekten zählt ein Potsdam Lab, in welchem innovative Lösungen in Zusammenarbeit mit der Wissenschaft entwickelt und anschließend in der Stadtgesellschaft verankert werden sollen. Im Schlaatz werden Projekte für eine zukunftsweisende Stadtentwicklung erprobt, die auf neue Stadtgebiete wie Krampnitz und die Gesamtstadt übertragen werden können. Das Projekt LoRaWAN für die städtische Infrastruktur soll in einer engen Zusammenarbeit mit den kommunalen Unternehmen umgesetzt werden. Zudem plant Potsdam einen Regio Hub an den Start zu bringen, um die Landeshauptstadt als Brücke zwischen Berlin und dem ländlichen Raum in Brandenburg zu etablieren und gemeinsam nachhaltige Stadt-Umland-Beziehungen zu fördern.

Kreative Köpfe gefragt

Nach der Förderbewilligung wird derzeit zur Steuerung ein Projektteam eingesetzt, das die Umsetzung der ausgewählten Ideen vorbereitet. Im ersten Jahr der Förderperiode wird eine Smart City Strategie erarbeitet. Gemeinsam mit den Potsdamerinnen und Potsdamern, Expertinnen und Experten sowie Stadtverordneten sollen die Prinzipien der digitalen Stadt diskutiert und ein gemeinsames Verständnis für die Rolle der Kommune in der digitalen Daseinsvorsorge gefunden werden. Oberbürgermeister Mike Schubert: „Wir haben in Potsdam so viele kreative Köpfe, die uns bei der Digitalisierung mit ihrem Wissen unterstützen können. Ich freue mich auf die Ideen und die Dynamik, die für unsere Stadt daraus entstehen.“

[Potsdam.de/SmartCity](https://potsdam.de/SmartCity)

Hafemeisters Blick auf Potsdams Stadtfinanzen

Seit vielen Jahren zeichnet Jörg Hafemeister, was er in der Stadt beobachtet. Seine Werke sind Kult. Nun hat sich der Grafiker erstmals den Stadtfinanzen zugewendet. Für eine Ausstellung zum Bürgerhaushalt im Sommer 2020 sind Zeichnungen entstanden, die einen frischen Blick auf die Haushaltslage und Arbeit der Stadtverwaltung werfen. Sie sollen neugierig machen auf ausführliche Infos zu den Stadtfinanzen. Die Bilder sind weiterhin im Rathaus und online auf Potsdam.de/Hafmeister zu sehen.

Bürgermeister und Beigeordneter für Finanzen Burkhard Exner sagte „Jörg Hafemeister fokussiert mit spitzem Stift, was die Menschen in unserer Stadt bewegt. Seine Bilder zeigen, dass die gemeinsame Auseinandersetzung mit dem kommunalen Haushalt Freude bereiten kann.“



Neben den Cartoons hat Jörg Hafemeister auch ein neues Wimmelbild zum Bürgerhaushalt erstellt. Darin tagt die Stadtverordnetenversammlung sprichwörtlich öffentlich vorm Rathaus. An allen weiteren Ecken und Enden des Bildes werden Wünsche und Vorschläge geäußert. Mit einem Augenzwinkern greift Hafemeister unter anderem die Debatte um den Neubau der Garnisonkirche neben dem ehemaligen Rechenzentrum auf, lässt den Alten Fritz als Straßenmusiker nach einem Proberaum suchen oder thematisiert die Entwicklungen um den neuen/alten Stadtkanal.

Interessierte können das großformatige Plakat kostenfrei anfordern, unter der Telefonnummer 0331 / 289 1120 oder auch im Internet auf Potsdam.de/Buergerhaushalt



[illegible]

**Einsende-
schluss:
29.05.2022**

Landeshauptstadt **POTSDAM**

Projektteam Bürgerhaushalt
Friedrich-Ebert-Straße 79/81, 14469 Potsdam

0331 / 289 1120

Buergerhaushalt@Rathaus.Potsdam.de

**Potsdam.de/
Buergerhaushalt**